

Sächsische Vorzeitung

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Amtsblatt für die lgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, für die Ortshauptmannschaften des lgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die lgl. Forstrentämter Dresden, Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate werden bis Montag, Mittwoch u. Freitag Mittags angenommen und kosten: die 1. Spalte 15 Pf., die 2. Spalte 10 Pf., die 3. Spalte 5 Pf. Unter Einverständnis: 30 Pf.

Inseraten-Annahmestellen: Die Arnoldische Buchhandlung, Invalidenthät, Danneberg & Vogler, Rudolf Röhre, G. L. Daube & Co. in Dresden, Leipzig, Hamburg, Berlin, Frankfurt a/M. u. s. w.

Abgedr. u. Redaktion Dresden-Neustadt u. Meißner Gasse 4. Die Zeitung erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 1,50.

Zu beziehen durch die hiesigen Postanstalten und durch unsere Boten. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post nach eine Gebühr von 25 Pf.

Nr. 83.

Sonnabend, den 16. Juli 1887.

49. Jahrgang.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Nachdem der deutsche Reichskanzler durch die offizielle Presse die Franzosen hat gehörig abkanzeln lassen, richtet er nunmehr auch einen kalten Wasserstrahl nach Petersburg, um die dortigen Panславisten, welche sich in ihrem Hass gegen Deutschland immer mehr erhitzen, etwas abzukühlen. Die „Kölnische Ztg.“ bespricht nemlich in einem ersichtlich von maßgebender Seite inspirirten längeren Artikel den jüngst anlässlich der Abreise Boulanger's in Paris stattgefundenen Skandal und gelangt dabei, nachdem sie den ehemaligen Kriegsminister, welchen sie einen „Pomabegeneral“ und einen „Glow und Lügner auf Ehrenwort“ nennt, in sehr wenig schmeichelhafter Weise charakterisirt hat, zu folgendem Resultate: Dieser Boulanger ist derselbe Mann, der seiner Zeit die Verkörperung der französischen Bundesbrüderschaft darstellte, der sich zum Träger der gegen Deutschland gerichteten slavisch-gallischen Gemeinschaft gemacht hat. Wie mag man heute in Petersburg über den Helden denken, dem zu Ehren man die Freundschaft mit Deutschland als etwas darstellte, was zu Zeiten annehmbar, zu Zeiten lästig, aber niemals nöthig wäre! Wir glauben, dass man im innersten Empfinden sich des Irrthumes schämt, den nicht nur das monarchische Gefühl, sondern auch der politische Verstand in Russland sich hat zu Schulden kommen lassen. Zu wünschen wäre es für die ganze Welt und für Russland in erster Linie, dass der Enttäuschung über den Werth des Generals Boulanger und seines Anhangs die Erkenntnis davon folgen möchte, wo man russischerseits die wahren und verlässlichen Stützen zu suchen hat; dies zu hoffen, wagen wir freilich nicht. Im Auslande glaubt man wenigstens nicht mehr an die Möglichkeit oder den Willen Russlands, sich von der französischen Revanche-Partei loszumachen; man sieht die Zeit eines Weltkrieges nahen und Deutschland auf den Schlachtfeldern bluten, um das zu erhalten, was es im Jahre 1870 erworben hat. Vielleicht erreicht diese Mahnung das Ohr der Gewaltthaber, in deren Händen die Ereignisse der nächsten Zeit liegen.

Einer Meldung aus Wien zufolge ist in den dortigen Hofkreisen das Gerücht verbreitet, Kaiser Franz Josef werde sich nebst seiner Gemahlin in den ersten Tagen des August nach Gastein begeben, um daselbst den Kaiser Wilhelm zu begrüßen. — Kaiser Wilhelm ist Donnerstag Morgen, von Koblenz kommend, in Konstanz eingetroffen, wo ihn der Großherzog und der Erbprinz von Baden, sowie deren Gemahlinnen empfingen. Von Konstanz aus setzten die hohen Herrschaften gemeinsam die Reise nach der Insel Mainau fort.

Fürst Bismarck verließ Donnerstag Morgen Berlin, um sich auf einige Zeit nach Varzin zu begeben.

Am Dienstag bestieg der deutsche Kronprinz mit seiner Familie die königl. Yacht „Victoria und Albert“, um sich nach Cowes auf der Insel Wight zu begeben. Bei der Abfahrt dampfte die Yacht infolge eines missverständlichen Signals rückwärts statt vorwärts und kollidirte so mit dem Truppentransportschiffe „Orontes.“ Die Yacht, obgleich beschädigt, konnte die Fahrt dennoch fortsetzen. Von den hohen Reisenden wurde Niemand auch nur im Geringsten verletzt. Nach einer Meldung der „Koblenzer Zeitung“ beabsichtigt übrigens der Kronprinz im Laufe des Herbstes in Oms eine Nachkur zu gebrauchen. Angesichts des Halsleidens ist natürlich dem Kronprinzen auch das Rauchen untersagt worden, ein Verbot, welches den hohen Herrn, der bekanntlich ein leidenschaftlicher Verehrer des Tabacks ist, äußerst schmerzlich berührt haben soll.

Seitens verschiedener Blätter wurde bekanntlich die Behauptung aufgestellt, Prinz Ferdinand von Koburg bedürfe zur Annahme der bulgarischen Krone der Zustimmung des Herzogs von Koburg und des deutschen Kaisers. Hierzu wird nun von amtlicher Seite bemerkt: Die Frage, ob der Prinz der Zustimmung des Herzogs von Koburg, des Chefs seines Hauses, bedarf oder nicht, entscheidet sich nach den Bestimmungen des koburgischen Hausgesetzes, welche uns nicht bekannt sind; dagegen ist aus der Reichsverfassung nicht ersichtlich, inwiefern der deutsche Kaiser persönlich mit dieser Angelegenheit etwas zu thun haben sollte. Nach dem Berliner Vertrage vom 13. Juli 1878 hat das Oberhaupt des deutschen Reiches bei der Wahl des Fürsten von Bulgarien allerdings ein Wort mitzusprechen, aber nur in seiner Eigenschaft als Unterzeichner des genannten Vertrages. Die Mitwirkung des Kaisers bei der in Rede stehenden Fürstenwahl ist also lediglich eine Folge der großmächtl. Stellung des deutschen Reiches; persönlich geht den Monarchen die Angelegenheit gar nichts an.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ konstatiert, dass, obwohl der Kulturkampf glücklich beigelegt ist, der konfessionelle Streit zwischen den Protestanten und Katholiken in verschiedenen Tagesblättern weitergeführt wird. Das offizielle Blatt fährt dann fort: Allerdings muß man ja zugeben, daß eine gewisse innerliche Kraft und Stärke der religiösen Ueberzeugung wie des kirchlichen Lebens sich darin kundgibt, wenn die Angehörigen einer Konfession auch in der Öffentlichkeit energisch für die Wahrheit ihres Bekenntnisses eintreten. Aber die Art, in welcher neuerdings durch die Presse die konfessionelle Rivalität zum Austrage gebracht wird und insbesondere der Ton und die Manier, mittelst welcher man in den Organen politischer Parteien für und wider die ver-

schiedenen Bekenntnisse polemisiert, legt doch den Gedanken nahe, daß eine auf diese Weise betriebene konfessionelle Polemik und Propaganda denen nur sehr wenig dienen kann, welche am religiösen und kirchlichen Leben wirklichen innerlichen und lebhaften Antheil nehmen. Ja, es drängt sich uns sogar die Beforgnis auf, daß diese Art der Polemik schließlich nur denen von Nutzen ist, welche, auf rationalistischem und materialistischem Boden stehend, gerade unseren kirchlichen und religiösen Zielen entgegenarbeiten. Wenn man beachtet, mit welcher Befriedigung der demokratische Theil der Presse, der stets den Rationalismus und Materialismus in kirchlichen Dingen begünstigt, die jetzt sich abspielende konfessionelle Polemik verfolgt, so wird man erkennen, daß die Art, in welcher dieselbe geübt wird, keiner der beiden Konfessionen neue und überzeugte Anhänger zuführen, dagegen die Reihen derjenigen verstärken wird, welche dem religiösen und kirchlichen Leben, wenn nicht direkt feindselig, so doch gleichgültig oder fremd gegenüberstehen.

Die Äußerung des jüngst vom Reichsgerichte zu Leipzig verurtheilten Klein, er habe aus Patriotismus Spionage getrieben, wurde bekanntlich von dem Präsidenten des genannten Gerichtshofes mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß niemals ein größerer Mißbrauch mit dem Worte „Patriotismus“ getrieben worden sei als in diesem Falle. Nichtsdestoweniger nehmen die französischen Zeitungen von obiger Äußerung des Angeklagten mit Genugthuung Akt. So glaubt z. B. der „Univers“ aus jenen Worten Klein's den Schluß ziehen zu dürfen, „daß die Assimilierung der gewaltsam annektirten Provinzen nicht vollendet ist, daß vielmehr die Gemüther, wenn auch zerknirscht, noch immer Widerstand leisten.“ Es scheint eine bedauerliche Verschlechterung der moralischen Grundsätze in Frankreich eingetreten zu sein, denn anders ist es doch wohl kaum zu erklären, daß man sich dort nicht entblödet, einen mit Geld bezahlten Spion — Klein hat 200 Frks. monatlich erhalten — als Held und Märtyrer zu preisen. Anlässlich des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges ist ein Epica von dem Dichter Cooper verherrlicht worden; allein dieser Mann hat ausschließlich aus Vaterlandsliebe spionirt und sich niemals Geld oder anderen Vortheil zuwenden lassen. Es ist den Franzosen vorbehalten geblieben, einen bezahlten Spion zum Gegenstande ihrer Verehrung zu machen.

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, einen Blick auf die Frequenz der höheren Schulen in den Reichslanden zu werfen. Im abgelassenen Wintersemester wurden die dort vorhandenen 29 öffentlichen höheren Lehranstalten von 6715 Schülern besucht und zwar entfallen davon 3383 auf die Gymnasial-, 54 auf die Realgymnasial-, 2081 auf die Real- und 1197 auf die

Feuilleton.

Schatten!

Kriminal-Novelle von R. J. Anders.

(3. Fortsetzung.)

Ein Verdacht lag gegen Niemand vor. Orem, der zuletzt mit dem Ermordeten gesehen worden war, erfreute sich des besten Rufes, lebte auch in so guten Verhältnissen, daß kein Mensch es gewagt hätte, ihm eine solche That zuzumuthen.

Außerdem war er der intime Freund des auf so schreckliche Art um's Leben gekommenen und nahm sich gleich, nachdem er von der Schreckensthat Kenntniß erhalten, der Sache auf wahrhaft rührende Weise an. Wegen ihn also konnte auch die gemeinste Vöthheit keinen Verdacht hegen und gegen eine andere Person aus dem Grunde nicht, weil weder vor noch nach der That eine solche bemerkt worden war.

Die Gegend in der Nähe des Inselberges wird in den Sommermonaten meist von eleganten Touristen frequentirt, denen man die größte Aufmerksamkeit widmet, so daß eine außergewöhnliche Erscheinung um so mehr hätte auffallen müssen. Eine solche war nicht bemerkt worden, nicht einmal einen vagabunden Handwerksburschen, wie sie doch so häufig in von Touristen belebten Gegenden anzutreffen sind, hatte man an jenem Tage gesehen.

Vergebens bot die Polizeibehörde Alles auf, um die Spur des Thäters zu ermitteln. Vergebens setzte

die Regierung auf diese Ermittlung eine Belohnung von 300 Thalern. Alle Bemühungen waren vergeblich, es schien, als ob das Verbrechen, wie das schon öfter geschehen, in Dunkel gehüllt bleiben sollte.

Wie ein Alp lag dieses Bewußtsein auf der Bevölkerung der Umgegend. Jeder fühlte es: erst wenn das Verbrechen enthüllt, der Missethäter entdeckt war, konnte man wieder aufatmen, konnte man frei den Geschäften nachgehen.

Der Fremde hatte lange und eifrig in dem Plane studirt, dann legte er denselben zusammen und stand auf. Die Sonne war inzwischen höher gestiegen und warf bereits, trotzdem es kaum acht Uhr sein mochte, versengende Strahlen hernieder.

Auch unser Bekannter mochte das fühlen, denn als er sich erhob, sandte er dem Ruheplätzchen, das er verließ, einen fast wehmüthigen Blick zu. Wer aber sein Beginnen jetzt beobachtete, der mußte sich fragen, warum er sich denn nicht länger der Ruhe hingeeben hatte. Fast planlos streifte er in dem kleinen Gebüsch umher. Und doch schien er einen Plan zu haben. Jedem Blättchen, jedem Zweige, ja selbst dem Boden unter seinen Füßen widmete er die größte Aufmerksamkeit.

Die Birthin in dem Stationsgebäude hatte wohl recht, als sie ihn für einen Gelehrten hielt.

Bald schritt er langsam vorwärts, bald stand er wieder und maß mit den Augen die kurze Strecke, die er zurückgelegt hatte, wobei er seine Blicke stets auf den Boden heftete, als wolle er gleich dem Jäger in der Prairie die Fußspuren des Wildes oder eines Feindes entdecken. Thörichtes Beginnen! Der steinige Fußboden nimmt keine Spuren auf, um sie festzuhalten und

vielleicht so zum Verräther zu werden. Sollte der Fremde, wie es fast den Anschein hatte, dergleichen entdecken, so war es vergebliche Mühe.

Drei, viermal hatte er bereits das kleine Gebüsch durchschritten, wobei seine Blicke, vielleicht der getäuschten Hoffnungen wegen, immer finsterner wurden. Da plötzlich bückte er sich und hob mit Hast einen kleinen Gegenstand von der Erde. Derselbe mußte einen hohen Werth haben. Vielleicht war es ein kostbares Juwel, ein Diamant, wie sie in dieser Gegend, wengleich selten, gefunden werden, denn ein Freudenstimmer belebte seine Züge, als er denselben betrachtete.

Fassen auch wir den Gegenstand in's Auge. Es war eine kleine Flasche, ähnlich denen, wie sie in Apotheken zum Aufbewahren von Tropfen verwendet werden.

Dennoch betrachtete sie der Finder mit lebhaftem Interesse. Das Fläschchen mußte Werth haben. Er besah es nach allen Seiten und prüfte immer wieder die darauf befindliche Etiquette, als ob der kleine Gegenstand ein Räthsel enthielt, das zu lösen er sich zur Aufgabe gemacht. Er öffnete das Fläschchen und führte es dann zur Nase. Er schüttelte sich, wie unwillkürlich Jeder nach dem Einathmen einer betäubenden Atmosphäre. Das Fläschchen mußte wohl Chloroform oder eine ähnliche scharfe Substanz enthalten und wohl nur der Umstand, daß es fest verkorkt war, war Schuld daran, daß der scharfe Geruch der Substanz sich lange Zeit erhalten hatte. Nach einer nochmaligen sorgfältigen Prüfung des Fläschchens schritt der Fremde auf einen Baum zu, entnahm seiner Tasche einen sogenannten Nicksänger, schnitt damit einen kleinen Zweig ab, fertigte mit staunenswerther Virtuosität eine Art Kork, mittelst

Vorschulen. Die nicht öffentlichen höheren Schulen (das protestantische und katholische Gymnasium zu Straßburg, die bischöflichen Knabenseminare zu Jülisheim und Montigny, das Institut St. Augustin in Bittsch, die Domschule und die Schule St. Arnold zu Metz) zählten 2040 Schüler und zwar 1308 Katholiken, 682 Protestanten und 100 Israeliten. Die Gesamtzahl aller Schüler der höheren Lehranstalten bezifferte sich also auf 8755, unter denen sich 3897 Katholiken und 3973 Protestanten befanden, während doch die Katholiken $\frac{1}{2}$, und die Protestanten nur $\frac{1}{3}$ der Bevölkerung ausmachen. Die Ursache dieser Erscheinung dürfte zum Theile darin liegen, daß die höheren Stände der katholischen Bevölkerung ihre Söhne mit Vorliebe französischen Unterrichtsanstalten anzuvertrauen pflegen.

Frankreich. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen — die Wahrheit dieses Sprichwortes muß nunmehr auch General Boulanger an sich erfahren. Der Umsand nemlich, daß der ehemalige Kriegsminister Paris auf einer Lokomotive verlassen mußte, giebt dem „Figaro“ zu folgenden launigen Bemerkungen Anlaß: „Die Freunde und Bewunderer Boulanger's sollten eine Sammlung veranstalten, um diese berühmte Lokomotive der Paris-Lyon-Mittelmeer-Gesellschaft abzukaufen und sie dann als eine kostbare Reliquie der öffentlichen Verehrung zu widmen. Vielleicht könnte man dieselbe auch dem Generale schenken, der sich derselben vielleicht als „Reitpferd“ bedienen würde. Ein noch so schönes Pferd ist allen möglichen Krankheiten und Unfällen ausgesetzt; es kann ein Bein brechen oder scheu werden. Eine Lokomotive hat solche Zufälle jedoch nicht zu befürchten. Ein Pferd besitzt auch nicht den Glanz, die Majestät, die Macht einer solchen Maschine, die Feuer und Rauch speit. Ferner kann Jedermann ein Pferd haben; jedoch nur Auserwählten dürfte es vergönnt sein, eine Lokomotive zu besitzen und sich derselben zu bedienen. Ein solcher Auserwählter ist General Boulanger. Beim Morgengrauen gebeizt, summt die Maschine ihr Lied unter leisem Dampfdruck vor der Wohnung des Generals. Er besteigt die Plattform und die Hand auf dem Regulator, aufmerksamen Auges, eilt er nach dem Mandoverfeld. In wenigen Minuten vermag er die Truppen zu besichtigen, das Pfeifen der Lokomotive klingt harmonisch in die Kommandorufe hinein. Der Federbusch des Kommandirenden und der aus dem Kamine aufsteigende Rauch bilden ein Ganzes. Es versteht sich von selbst, daß die Lokomotive in demselben Zustande bleiben muß, wie sie am letzten Freitag war.“ — Der Unterrichtsminister Spuller richtete jüngst gelegentlich der Verteilung der Jahrespreise an die Lehrer und Zöglinge der philotechnischen Schule zu Paris folgende Ansprache: „Lehrer der Jugend, bildet Männer heran, welche der Unterwürfigkeit und Speichelleckerei unfähig sind, Männer, welche dem blinden Treiben und den ungesunden Aufreizungen zu widerstehen vermögen, Männer, die es für eine Schmach ansehen, im Staube zu kriechen, nachdem ihre Väter das Recht errungen haben, stolz und aufgerichteten Hauptes vor dem Standbilde der Freiheit zu stehen. Und Ihr jungen Leute — Ihr wäret nicht Erben Väter von 1789 und 1848 würdig. Ihr wäret nicht würdig, eine republikanische Nachkommenschaft zu erhalten, wenn Ihr Euch in den Roth, unter die Räder eines Wagens werfen wolltet, der nur einen Stöben, einen Eintags-triumphtrug trägt. (Dies ist ersichtlich eine Anspielung auf die jüngst dem General Boulanger dargebrachten Ovationen.) Bürger, die Ihr meine Worte hört, laßt es Euch gesagt sein: Alles für Frankreich und nichts für einen einzelnen Mann!“ Lauter Zuruf und rauschender Beifall ließen den Minister hoffen, daß seine Ermahnungen nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sind. — Der 14. Juli, der Jahrestag der Erstürmung der Bastille, ist dank den seitens der Polizei getroffenen Vorsichtsmaßregeln — so wurde z. B. der Palast des deutschen Botschafters von zahlreichen Schulgeuten bewacht — ohne ernsthafte Zwischenfälle verlaufen. Wie alljährlich begaben sich auch heuer die Mitglieder der Patriotenliga, Déroulède an der Spitze, in feierlichem Zuge

zur Statue der Stadt Straßburg, wo ein Kranz niedergelegt wurde. In dem Zuge befanden sich zahlreiche Damen im eisernen Nationalkostüm, sowie auch mehrere Officiere in Uniform.

Rußland. Die jüngsten Ereignisse in Sofia — so heißt es in einer aus Petersburg datirten Korrespondenz — haben auf die diplomatischen Kreise Rußlands keinen überraschenden Eindruck gemacht. All' diese Vorkommnisse wurden bereits seit einiger Zeit vorausgesehen und das Kabinett in Petersburg hatte im Hinblick auf dieselben schon von Anfang an den entschiedenen Entschluß gefaßt, seine Haltung in Betreff der bulgarischen Frage auch fernerhin in keiner Weise zu ändern. Die Thatfache, daß eine von Rußland als illegal angesehene Versammlung, welche von einer seitens Rußlands ebenfalls nicht anerkannten Regierung geleitet wird, diese oder jene Persönlichkeit zum Fürsten von Bulgarien proklamirt, dürfte seitens des Czaren überhaupt keine Beachtung finden. Die russische Regierung hat seit dem Beginne der bulgarischen Krisis stets an dem Principe festgehalten, unerschütterlich auf dem Boden des Berliner Vertrages zu beharren. Dies ist auch heute noch der Fall und Rußland will somit auch nur ausschließlich mit den Signatarmächten des Berliner Vertrages zu thun haben und es würde nur in dem Falle, daß die Mächte die Wahl des Prinzen von Koburg zum bulgarischen Fürsten genehmigen sollten, aus seiner abwartenden Stellung heraustreten. Welche Schritte Rußland gegenüber einer solchen Eventualität zu unternehmen gedenkt, ist ein Geheimniß der Zukunft und es wäre müßig und voreilig, sich in Voraussetzungen in dieser Richtung einzulassen. Dagegen darf mit Bestimmtheit erwartet werden, daß das russische Kabinett, wenn man es nicht auf diese oder jene Weise zu einer Aktion drängt, seine bisherige Haltung nicht aufgeben wird. Jedermann weiß, was Rußland fordert. Es verlangt, daß in Bulgarien vor Allem ein normaler Stand der Dinge geschaffen werde, damit, wenn nun einmal von der Wahl eines neuen Fürsten ernstlich die Rede sein sollte, die Großmächte in der Lage sind, in dem Beschlusse der Sobranje die frei zum Ausdruck gebrachten Wünsche einer legalen Vertretung des bulgarischen Volkes zu erblicken. Damit dies Ziel erreicht werde, ist es, wie dies bereits seitens des russischen Kabinettes wiederholt erklärt wurde, unerlässlich, daß die jetzt in Bulgarien herrschenden Regenten zurücktreten, daß die Nationalversammlung aufgelöst und durch ein Parlament ersetzt wird, welches aus völlig unbeeinflussten Wahlen hervorgeht. Es könnte vielleicht überflüssig erscheinen, diese Erklärungen in Erinnerung zu bringen, wenn die jüngsten Ereignisse nicht bedauerlicherweise darthäten, daß man jene Kundgebungen der russischen Regierung beständig aus den Augen verliert, während dieselben doch thatsächlich den Schlüssel der Situation bilden. Nur wenn man sich diesen Forderungen des Petersburger Kabinettes anpaßt, kann der einzig mögliche Ausweg gefunden werden, um die europäische Diplomatie aus der Sackgasse, in welche sie gerathen ist, herauszuführen. Man ist sich in Petersburg darüber vollständig klar, welche unheilvolle Folgen die militärische Intervention irgend einer Macht behufs Herstellung der Ordnung in Bulgarien nach sich ziehen könnte und eben aus diesem Grunde hat denn auch Rußland, welches den Frieden aufrichtig wünscht, den Gedanken einer militärischen Okkupation Bulgariens aus seinem Programme vollständig ausgeschlossen.

Bulgarien. Einem in Wien verbreiteten Gerüchte zufolge soll es jetzt wieder zweifelhaft geworden sein, ob Prinz Ferdinand von Koburg wirklich dem Rufe der bulgarischen Nation Folge leisten wird. Unglaublich klingt diese Nachricht keineswegs, zumal der Wahl des Prinzen zum Bulgaren-Fürsten bislang eigentlich noch von keiner Großmacht zugestimmt worden ist.

Amerika. In einem Berichte über die wirtschaftliche Lage der nordamerikanischen Union während des Jahres 1886 heißt es u. A.: Die Lähmung in Handel und Wandel, welche die vorhergehenden Jahre

kennzeichnete, wurde in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres überwunden und zwar darf als ein wesentliches Motiv für diesen Umschwung zum Besseren die endliche Beendigung des über die ganze Union verbreitet gemessenen Eisenbahnkrieges angesehen werden. Zwar unterbrachen die in den ersten Monaten stattgehabten Arbeiterunruhen für einige Zeit den Fortgang der geschäftlichen Entwicklung und brachten Stockung und Unsicherheit in Handel und Verkehr, aber die Krisis wurde später glücklich überwunden und am Ende des Jahres konnte die allgemeine wirtschaftliche Lage eine günstige genannt werden. Wenn auch nur bei einzelnen Artikeln die Preise sich lohnender für die Fabrikanten gestalteten, so wurde doch im Inlande die Nachfrage allgemeiner und die meisten industriellen Etablissements arbeiteten mit voller Kraft. Was die Ausfuhr anlangt, so bezifferte sich dieselbe 1883 auf 795,209,316, 1884 auf 749,366,428, 1885 auf 688,249,798 und 1886 auf 713,289,666 Dollars. Die Einfuhr dagegen belief sich 1883 auf 687,066,216, 1884 auf 629,261,860, 1885 auf 587,868,763 und 1886 auf 663,417,210 Dollars. Während in den Jahren 1883 bis 1885 also der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr jährlich über 100 Millionen Dollars betrug, bezifferte sich dieser Ueberschuß im Jahre 1886 nur auf 49,872,456 Dollars. Bei dieser Sachlage wurde es in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres nothwendig, bedeutende Quantitäten Gold nach Europa zu verschiffen, welche unter Abzug des importirten Goldes Ende Juni vorigen Jahres die Summe von 34,349,628 Dollars ergaben. Die Verschickungen, welche sich an diesen Goldabfluß knüpften, wurden jedoch in der zweiten Hälfte des Jahres, in welcher das Gold wieder zurückkam, gehoben. Es wird gewöhnlich angenommen, daß die Vereinigten Staaten monatlich etwa 10 Millionen Dollars zur Deckung der dem Auslande für Zinsen, Frachten, Kommissionen und dergleichen schuldenden Summe nöthig haben; ist dies richtig, so sind die Vereinigten Staaten im Jahre 1886 mit Rücksicht darauf, daß die zu ihren Gunsten bestehende Waarenbilanz sich auf nicht ganz 50 Millionen und die reine Silberausfuhr sich auf etwas über 10 Millionen Dollars belief, dem Auslande für eine bedeutende Summe verschuldet geblieben, welche voraussichtlich durch die Ankaufe amerikanischer Werthpapiere seitens des Auslandes ausgeglichen wurde. In den wirtschaftlichen Verhältnissen der Union ist, was die Gesetzgebung, sowie die Verträge mit anderen Nationen betrifft, in dem Berichtsjahre eine Aenderung nicht eingetreten. Die vielfachen Bestrebungen, die hohen Schutzzölle der übrigen Staaten zu ermäßigen und einen freieren Verkehr mit dem Auslande anzubahnen, sind leider erfolglos geblieben.

Der Feldzug Deutschlands gegen die russischen Papiere.

In fast sämtlichen deutschen Zeitungen, sowohl in den konservativen, wie in den nationalliberalen und deutschfreisinnigen, tobt zur Zeit ein Sturm gegen die russischen Papiere. Ja diese gegen das Czarenthum gerichtete Bewegung, die man anfangs nur aus einer üblen Laune des Reichskanzlers zu erklären geneigt war, nimmt mit jedem Tage an Heftigkeit zu, so daß sie heute nicht mehr das Interesse der Börsen allein, sondern auch das der politischen Kreise erregt. Die Finanzwelt, welche im ersten Augenblicke bestrabt war, die ihr höchst unwillkommene Verdächtigung der russischen Papiere für unbegründet zu erklären, hat die Nutzlosigkeit dieser ihrer Bemühungen längst eingesehen und beobachtet jetzt ein düsteres Schweigen. Das große Publikum aber, welches instinktiv hinter dem planmäßigen Vorgehen der Regierung eine Tise, wenn auch noch verborgene Absicht merkt, ist von Angst und Schrecken erfaßt und schauert russische Papiere in großen Massen auf den Markt. Die Kurse wanken und werden von starken Händen mühsam gehalten; schließlich wird sich aber doch die ganze Wucht des Schlages fühlbar machen

dessen er die Flasche, deren Pfropfen ihm entfallen, nun wieder fest verschloß.

Nachdem dieses Geschäft verrichtet war, schritt er noch einmal der Stelle zu, an welcher er den, wie es schien, für ihn so werthvollen Fund gemacht hatte. Zimmer und immer wieder bestete er seine Blicke auf den Boden, als wolle er denselben durchbohren. Er mußte wohl noch etwas suchen. Plötzlich eilte er mit Hast einige Schritte vorwärts, so daß er im Eifer kaum bemerkte, daß sein Hut ihm von einem Zweige abgerissen wurde und daran hängen blieb. Dann bückte er sich plötzlich und betrachtete mit Aufmerksamkeit den zu seinen Füßen befindlichen steinigen Boden. Einzelne Steine zeigten dunkle Flecke von ziemlichem Umfange. Der Fremde war doch wohl Naturforscher oder Mineraloge, denn unmöglich hätte ihn sonst die seltsame Färbung der Steine, die einem harmlosen Beschauer kaum auffiel, so mächtig fesseln können.

„Eigenthümlich“, sprach er für sich, „fast scheint es, als sollte ich schneller, als ich dachte, an's Ziel gelangen.“

Dann griff er wieder in die Tasche und entnahm derselben gleichfalls ein Fläschchen, ähnlich dem, das er vorher gefunden hatte. Dasselbe mußte wohl eine scharfe ätzende Flüssigkeit enthalten, denn mit der größten Vorsicht befreite er es von seiner Umhüllung, öffnete es darauf und ließ einige Tropfen der darin enthaltenen Flüssigkeit auf die Steine fallen, die er soeben mit großem Interesse betrachtet hatte. Es handelte sich hier jedenfalls um ein interessantes chemisches Resultat, denn kaum hatte die Flüssigkeit die Steine berührt, als die dunklen Flecke auf denselben die schönste blutrothe Farbe

annahmen, so daß es schien, als ob irgend wer, der wie der Fremde hier eingebrungen war, heftiges Nasenbluten gehabt hätte.

„Blut“, murmelte der Fremde leise. Dann forkte er das Fläschchen wieder sehr behutsam zu und ließ es in die Tasche gleiten. Hierauf bückte er sich und löste mit Hilfe seines Messers einen der kleinen besteckten Steine aus der Umgebung los, wickelte denselben nebst dem gefundenen Fläschchen sorgfältig in ein Tuch und steckte beides ein, dann erst griff er nach seinem Hut mit einer Sicherheit, als wäre ihm derselbe nicht zufällig entrisen worden, sondern als hätte er ihn an einem zu diesem Zwecke bestimmten Haken aufgehängt.

Hierauf durchschritt er das Gebüsch bis zu der jenseits der Landstraße gelegenen Lichtung. Er entdeckte hier einen schmalen Fußsteig, der, wie zufällig von Passanten gebildet, sich einem weißen Faden gleich in der Ferne verlor. Aufmerksam verfolgte sein Auge denselben. Inzwischen waren Stunden vergangen und zahlreiche Arbeiter eilten den verschiedenen Dörfern zu. Auch Händler mit mächtigen, kastenähnlichen Tragkörben zogen ab und zu vorüber und nahmen ihren Weg meist nach S. Jedemfalls wollten die fliegenden Galanteriewaarenhändler den nächsten Zug in der Richtung auf S. oder W. zu benutzen.

Der Fremde wollte sich eben von der Stelle, an der er wie festgebunden gestanden hatte, fortbegeben, als plötzlich eine alte Frau mit einem schweren Tragkorbe beladen aus dem Gebüsch trat und ihren, wie es schien, eiligen Weg, den Fußsteig verfolgend, fortsetzen wollte. Er ließ sie wenige Schritte passiren, dann plötzlich, wie

von einem Gedanken ergriffen, rief er sie an: „Wohin so eilig, Mütterchen?“

Die Frau stand still, wendete sich um und hatte bereits eine mürrische Antwort auf der Zunge, als ihr Auge auf den Fragenden fiel! Sie erkannte sofort den den besseren Ständen angehörigen Mann und antwortete deshalb im freundlichsten Tone: „Ich muß wohl eilen, guter Herr, denn ich will noch vor zwölf in W. sein, wo heute Lieferungstag ist. Wenn ich die Stunde von zwölf bis eins versäume, so kann ich nicht allein bis Sonnabend auf die sauer verdienten Groschen warten, sondern bekomme keine neue Arbeit mit, was doch für mich ein schwerer Verlust wäre.“

„Hm, wird die Arbeit schlecht bezahlt, Frauchen?“

„Leider nur zu schlecht. Man hat Noth, dabei täglich vier Groschen zu verdienen und nur, wenn Alles im Hause, Mann, Weib und Kind, von früh bis in die Nacht hinein thätig ist, kann man soviel dabei erwerben, als zum nothwendigsten Lebensunterhalte gehört.“

„Ja, ja, es ist eine schwere Zeit für die Armen“, replicirte der Fremde. Dann aber, als wollte er der Unterhaltung ein Ende machen, fragte er kurz und, wie es schien, gleichgiltig: „Das ist wohl hier der nächste Weg nach W.?“

„Gewiß, von unserm Dorfe aus der nächste.“

„Ich hörte doch aber, daß auch von S. aus ein Weg direkt hinführe?“

„Da müssen sich der gnädige Herr — die alte Frau mußte ihn wohl für einen solchen halten — geirrt haben. Von S. führt nur ein gerader Weg nach W. und zwar derselbe, der auch nach unserm Dorfe führt.“

(Fortsetzung folgt.)

und große sprunghafte Kurstürze, wie sie Staatspapiere sonst nur in Kriegszeiten zu erleben pflegen, erscheinen unvorhersehbar.

Die deutsche Regierung hat offenbar eine Entwerthung oder eine Schwächung der russischen Papiere herbeiführen wollen, sonst hätte sie gewiß den konzentrischen Angriff gegen dieselben nicht unternommen. Diese Wirkung ist erreicht worden und sie wird sich noch in der nächsten Zeit steigern. Was aber war der Grund zu diesem Alarmrufe, von welchen Erwägungen und Besürchtigungen ließ man sich in Deutschland leiten, als man das Signal zu dieser empfindlichen Schädigung ausließ? Darüber sind in der letzten Zeit geistreiche und alberne, phantastische und plumpe Kombinationen aufgestellt worden. Und will scheinen, daß die Argumente, die in den zuerst erschienenen Artikeln der regierungsfreundlichen Blätter vorgebracht wurden, am meisten Beachtung verdienen und die einfachste Erklärung für das Geheimniß geben. Deutschland vermag in dem gegenwärtigen Regierungssysteme Rußlands keine Gewähr für eine ruhige, sichere finanzielle Entwicklung dieses Reiches zu erblicken. Die Wirtschaftspolitik Rußlands ist schwankend, ohne bestimmte Ziele; die äußere Politik offensiv und in ihren letzten Absichten für Deutschland bedrohlich. Ein Schuldner, der solchen Äußerungen Raum gibt, flößt dem Gläubiger Besorgniß für die Sicherheit des Kapitals ein und Deutschland ist der Hauptgläubiger Rußlands. Wer darf sich wundern, daß man in Deutschland, je zweifelhafter die Aussichten auf eine Besserung der russischen Zustände werden, um so ängstlicher demüthet ist, das Kapital in Sicherheit zu bringen? Deutschland war bis vor Kurzem ein Reservoir für alle russischen Werthe, ein tiefer Brunnen, in den sich das gesammte Kreditbedürfniß Rußlands ergoß. Diesem Uebelstande soll abgeholfen werden. Der Strom soll sich über breitere Flächen ausdehnen, soll auch in die anderen europäischen Staaten geleitet werden; man will Deutschland entlasten und die Franzosen, welche in ihren Sympathien für Rußland so weit gehen, daß sie ihnen ein Zwei-Milliarden-Darlehen gewähren wollen, sollen Gelegenheit haben, russische Papiere zu billigen Kursen kaufen zu können. Die russischen Papiere, welche in Deutschland wie Spielpapiere großen Schwankungen unterworfen waren, sollen auf einem regulirten Kurs erhalten werden, welcher demjenigen Werthe entspricht, den man ihnen bei der gegenwärtigen Strömung der russischen Politik zuzuerkennen geneigt ist.

Die Aktion ist also aus sachlichen Erwägungen hervorgegangen, aber sie wurzelt gleichzeitig in ersten politischen Besorgnissen. Daß die deutsche Regierung durch den famosen Ausländer-Ulka in ihrem Entschlusse bestärkt wurde, einen kräftigen Vorstoß gegen Rußland zu unternehmen, ist begreiflich, daß aber dieser Ulka und die Beschwerden der von demselben betroffenen deutschen Adelsfamilien mehr als die äußere Veranlassung zu der Kampagne waren, möchten wir bezweifeln. Das wachsame Auge der deutschen Regierung hat lange vor dem Erscheinen dieses Ulka die immer wachsenden Gefahren für das in russischen Papieren engagierte Kapital erblickt und der Ulka war vielleicht kein unwillkürlicher Anlaß, die längst geplante Sicherheitsvorkehrungen unter dem Rechtstitel einer Gegenmaßregel zu ergreifen. Ob die russische Regierung den Schlag, der gegen sie geführt wurde, mit einem neuen Angriffe erwidern wird, ist heute noch nicht abzusehen und in der russischen Presse hat sich noch keine maßgebende Stimme darüber vernahmen lassen. Die einsichtigen Politiker Rußlands werden das Vorgehen der deutschen Regierung so aufzufassen wissen, wie es ausgefaßt werden will: nicht als eine übermüthige Provokation, sondern als eine ernste Mahnung. Die deutsche Politik — das haben wir an dieser Stelle wiederholt ausgeführt — arbeitet seit einiger Zeit mit radikalen Mitteln. Sie hat mit wohlwollenden, freundschaftlichen Gesinnungen wenig Dank geerntet und versucht nun ihr Glück mit schroffen, aber gutgemeinten Zurechtweisungen. Ihr Ziel und Zweck ist aber auch heute noch die Erhaltung des europäischen Friedens.

Paris und Berlin.

Einen Vergleich dieser beiden Städte, welcher durchaus zu Ungunsten von Paris ausfällt, finden wir in einer Reisekorrespondenz von Charles F. Johnson, dem Redakteur des Cincinnati Volksblattes, übrigens eines geborenen Engländer. Der Verfasser war zuerst in Berlin gewesen und hatte sich dann nach Paris begeben. Nachdem er über die selbst amerikanische Entwicklungserscheinungen übertrumpfenden Fortschritte Berlins gesprochen und hinzugefügt, daß überall in Deutschland, wenn auch in vermindertem Maßstabe, dieselben bemerkbar seien, fährt er fort: Als wir die französische Grenze überschritten, sah man sehr viele Fabrikshornsteine, aus denen sich kein Rauchwölkchen emporwühlte. Der Weg nach Paris hinein über die Nordbahn führt durch einige der häßlichsten Vorstädte der Seinestadt. Aber nirgends wurde ein Haus gebaut und die Häuser, die in früheren Jahren dort errichtet waren und die man, als sie noch neu waren, jedenfalls hätte häßlich nennen können, zeigten sich so vernachlässigt und verfallen, daß man deutlich sehen konnte, daß schon lange keine bessernde Hand mehr an sie gelegt worden war. Ich unternahm während meines Aufenthaltes in Paris Ausflüge nach allen Richtungen in die Umgebung dieser Stadt und überall machte ich dieselben Beobachtungen. Alle die kleinen Ortschaften, die um Paris herumliegen, haben eine von der Natur sehr begünstigte Lage und die Aussichtspunkte, die sie bieten, sind überall schön, aber die Landhäuser, die sich in denselben befinden, erscheinen alt und können sich nicht im Entferntesten mit denen messen, die man in der Umgegend sehr vieler kleinerer und größerer deutscher oder amerikanischer Städte findet.

Und wenn man in die Stadt selbst kommt, wird es nicht besser. Die großen Boulevards mit ihren breiten von Bäumen beschatteten Trottoirs, auf denen sich riesige Menschenmengen Tag und Nacht hin- und her wälzen, mit den zahllosen Kafés, vor deren Thüren an hundertten von Tischen Herren und Damen Erfrischungen zu sich nehmen, mit dem wilden Kutschengewimmel auf dem Fahrwege und dem lärmenden Treiben, das überall herrscht, machen allerdings noch immer einen großartigen Eindruck, der auf kurze Zeit besonders auf diejenigen Fremden beschränkt wirkt, die aus Städten kommen, deren Bevölkerung nicht beständig auf dem Straßenpflaster lebt. Die der Madeleinekirche zunächst gelegenen Boulevards sind die elegantesten und enthalten vielleicht ein Duzend schöne Gebäude. Was aber die übrigen Häuser anlangt, können sie den Anspruch auf besondere Schönheit nicht erheben. Außer diesen Straßen am rechten Seineufer und dem Boulevard St. Germain am linken Ufer findet man überhaupt nur wenige Geschäftsstraßen in Paris, deren Gebäude auf irgend welche Schönheit Anspruch machen können. Neun Zehntel derselben sind kleine, häßliche Winkelgassen, wie man sie in den älteren Theilen Hamburgs, Kölns und Frankfurts findet.

Neubauten oder neue Häuser sieht man aber nirgends. Wir durchstreiften Paris während unseres Aufenthaltes daselbst nach allen Richtungen, fanden aber bei allen diesen Kreuz- und Quergängen nur vier Stellen, an denen gebaut wurde. Drei dieser Bauten worden an öffentlichen Anstalten vorgenommen und nur eine hatte die Errichtung eines Wohnhauses zum Zwecke. Was eigentlich Maurer, Zimmerleute und andere Bauhandwerker in Paris noch zu thun haben, kann ich nicht begreifen. Zeichen ihrer Thätigkeit sind wenigstens nirgends zu erblicken. Und trotz dieser mangelnden Bauthätigkeit scheint keine Wohnungsnoth zu herrschen, denn überall hängt an den Häusern das Schild: à louer. In Berlin erfordert das Wachsthum der Stadt jährlich den Bau von mindestens fünftausend Wohnungen und trotz der riesigen Bauthätigkeit herrscht dort keineswegs ein Wohnungsüberfluß. Nun ist zwar das Wachsthum Berlins ein abnormes und es wäre kaum zu erwarten, daß Paris in demselben Verhältnisse wachsen sollte, aber wenn gar keine Vorforge für einen Zuwachs getroffen wird und trotzdem überall Wohnungen leer stehen, bedeutet dies doch eigentlich, daß die Bevölkerung einer Stadt nicht zunimmt, sondern sich im Gegentheile verringert.

Was aber dem Beobachter in Paris am unangenehmsten auffällt, ist der Zustand der Vernachlässigung, in dem sich Alles befindet. Hier ist kein Fortschritt zu bemerken, eher das Gegentheil. Was dort schon ist, stammt aus der Zeit des zweiten Kaiserreiches oder noch von früher her.

Wenig erbaut ist der Verfasser auch von den Theaterzuständen in Paris: „Ich wohnte“, so schreibt er, „einer Vorstellung im Théâtre Français“ bei. In Frankreich herrscht das unsinnige System, daß Damen nicht in's Parquet und den Orchesterraum zugelassen werden und da alle Logen des ersten Ranges (den man in Amerika „Balkon“ nennt), an Jahresabonnenten vermietet sind, müssen Fremde, die in Damenbegleitung kommen, für enorme Preise miserable Logen im zweiten Range (bei uns Gallerie) oder noch ein, zwei oder drei Etagen höher nehmen. Warum Damen nicht in's Parquet, wie in anderen europäischen Städten, zugelassen werden, läßt sich nur dadurch erklären, daß man die schrecklichen oberen Etagen zu hohen Preisen an die Fremden los werden will und daß dies ein Theil des Systems der Ausraubung und Chikanirung der Ausländer bildet, welches die Pariser wirklich zum Range einer Wissenschaft erhoben haben. Wir wurden bei unserem Besuche im Théâtre Français, nachdem wir ein förmliches Labyrinth von engen Gängen durchwandert und Treppe auf Treppe ab gestiegen waren, endlich in eine enge Loge des zweiten Ranges geschoben, die Platz für höchstens zwei Personen bot. Dort mußten sich fünf Personen hineinzwingen. Zwei derselben konnten, wenn sie saßen, absolut nichts von der Bühne oder den auftretenden Personen sehen und nur sehr schlecht hören. Dabei kosteten diese Plätze, auf denen man vor Hitze beinahe ohnmächtig wurde; doppelt so viel, wie die besten Parquetplätze in der königlichen Oper oder im königlichen Schauspielhause zu Berlin.

Zum Schluß kommt noch ein Schmerzschrei über die französischen Eisenbahnen:

Nirgends zeigt sich aber in Frankreich das System der Ausraubung Fremder unverfrorener, wie auf den Eisenbahnen. In fast allen Ländern Europa's werden z. B. Rundreisebillets verkauft, die man sich selbst kombiniren darf. Man stellt sich in Deutschland ein Rundreisebillet zusammen, mit dem man außer Deutschland auch Oesterreich, die Schweiz, Belgien, Italien u. besuchen kann, aber nicht Frankreich. Um dies thun zu können, muß man in einer Stadt an der französischen Grenze ein Retourbillet nach Paris lösen. Wir thaten dies in Köln und fuhren von dort in einem deutschen Durchwagen zweiter Klasse nach Paris. Als wir zurückkehrten, konnten wir auf unser Billet nur in einem französischen Wagen zweiter Klasse fahren, die bedeutet schlechter wie die Wagen dritter Klasse in Deutschland sind. Es ist positiv unmöglich, in denselben längere Strecken zu reisen und ich mußte deshalb erster Klasse zurückfahren, konnte mir aber nicht, wie es in Deutschland gebräuchlich ist, ein Zuschlagbillet in Paris kaufen, sondern mußte den Fehlbetrag den Kondakturen von einer kleinen Station zur anderen zahlen, oder Billets an den Schaltern lösen. Da einzelne Städte in Frankreich die Freundlichkeit haben, den Durchreisenden noch eine Specialsteuer aufzuerlegen, kostete die Rückfahrt in den französischen Wagen erster Klasse, die nicht so gut wie

die Wagen zweiter Klasse in Deutschland sind, bedeutend mehr, als wenn ich in Köln gleich Retourbillets erster Klasse gelöst hätte.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Sr. Majestät der König ist Freitag Vormittag in Dresden eingetroffen und hat sich in das königliche Hoflager zu Pillnitz begeben.

— Bewegungen in der Bevölkerung Dresdens. Im Monat Juni a. c. wurden bei der königl. Polizeidirektion gemeldet:

Table with 2 columns: Category and Count. Includes entries like 'Zuzüge von selbstständigen Personen und Familien' (873), 'Wegzüge' (841), 'Wohnungswechsel' (1784), 'Arbeitsantritt von zugereisten' (1428), 'Wegzüge hier in Arbeit gewesener' (829), 'Dienstantritt von auswärtigen' (71), 'Dienstbotenwechsel' (1534), 'Ankunft von Fremden' (24,536), 'Abreise von Fremden' (23,417).

Durchgereiste Gewerbegehilfen, welche sich hier nur kürzere Zeit aufhielten, ohne in Arbeit zu treten. 4404.

— Bei der hiesigen königl. Polizeidirektion kamen im Monat Juni a. c. 2107 verschiedene Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen zur Anzeige; unter diesen betrafen: 4 Widerstand gegen die Staatsgewalt, 9 Vergehen gegen das Socialstrafgesetz, 171 Zuwiderhandlungen gegen sittenpolizeiliche Vorschriften und Gewerbeunzucht, 228 Diebstahl und Unterschlagung, 34 Betrug und Untreue, 15 Angabe falschen Namens, Alters u., 160 groben Unfug und ruhmflüchtigen Lärm, 182 Betteln und Landstreichen, 135 verbotswidrige Rückkehr nach Dresden, 231 verschuldete Obdachlosigkeit, 706 Kontraventionen gegen die Bestimmungen der Fahrregulativ und des öffentlichen Straßenverkehrs, 3 Brände, 26 Konkubinate u. s. w. Die Zahl der strafbüßlich verfolgten Personen betrug 60, die der Arrestanten 878 und die der zur Polizei Eskortirten 244.

— Bei der königl. Polizeidirektion kamen im Monat Juni ferner zur Anzeige: 10 Selbstmorde — 3 Personen (2 männl., 1 weibl.) haben sich ertränkt, 3 Personen (2 männl., 1 weibl.) haben sich erhängt, 3 Personen (männl.) haben sich erschossen und 1 Person (männl.) hat sich vergiftet. — 5 Selbstmordversuche — 3 Personen (2 männl., 1 weibl.) thatschuldigten sich durch Erhängen, 1 Person (weibl.) durch Erhängen und Ausschneiden der Pulsader und eine Person (weibl.) durch Herabstürzen aus dem Fenster das Leben zu nehmen — und 104 Unglücksfälle. Von letzteren wurden 95 männliche und 9 weibliche Personen getroffen; 1 Person blieb sofort todt, 24 erlitten schwere und 79 leichte Verletzungen.

— Aus dem Stadtvorordnetenrathe vom 14. Juli unter Vorsitz des Geh. Hofraths Ackermann. Die heutige letzte Sitzung vor den Ferien brachte noch eine riesige Tagesordnung, über deren meiste Punkte indessen hier nicht viel zu sagen ist; im Allgemeinen handelte es sich eben nur um Bewilligungen und befand sich das Kollegium da fast durchaus mit dem Rathe in Uebereinstimmung. — Es wurde beschlossen, den Brückenbau auf der Augustusbrücke in der bisherigen Weise fortzuführen. Das Recht dieser Erhebung läuft bekanntlich Ende dieses Jahres ab; der Rath wird aber die Genehmigung des kgl. Ministeriums zur Forterhebung erhalten.

— Auf Ersuchen der Dresdner Kunstgenossenschaft werden derselben als Beitrag zu der von ihr für August und September in Aussicht genommenen Ausstellung von Aquarellen u. 3000 M. bewilligt. Für die Bäckerei- und Konditorei-Ausstellung werden gleichfalls 3000 M. zur Beschaffung von Preisen und 5000 M. zum Garantiefond bewilligt; letztere Summe soll aber nur bei einem etwa eintretenden Deficit zur Deckung desselben, soweit als erforderlich mit zur Verwendung gelangen. — Eine Summe von 20,250 M. wird für die Herstellung und Bekleidung der zwischen der Dürer- und Holbeinstrasse gelegenen Strecke der Stephansstrasse bewilligt. Der Rathvorlage, in welcher vorgeschlagen wird, dem Substantialvermögen II als Entschädigung für den aus diesem Vermögen angekauften, dem Substantialvermögen I zugewiesenen Schulbauplatz Ebtauerstrasse 4, im Werthe von 80,168 M., die bisher im Substantialvermögen I aufgeführte Parzelle 217 des Flurbuchs für Gruna im Buchwerthe von 83,020 M. zuzuwenden und den Betrag von 2852 M., um welchen der Buchwerth der letztgedachten Parzelle den des Schulbauplatzes übersteigt, dem Substantialvermögen I aus dem Substantialvermögen II in Baarem zu gewähren, wird beigetreten. Man erklärte sich auch damit einverstanden, der Kinderheilanstalt das ihr s. B. gewährte unverzinsliche Darlehn von 40,000 M. auf weitere 5 Jahre zu belassen. Ein im Jahre 1885 bei der Kinderbesserungsanstalt entstandener Mehraufwand für Bauten, 231 M. betragend, findet nachträgliche Bewilligung und für die Einleibung des neuen Schulgrundstückes an der Ebtauerstrasse werden 1559 M. bewilligt. Es wird wiederholt bekräftigt, daß die Zinsen der für Festlichkeiten der Dresdner Waisenkinder angesammelten Fonds künftig für sämtliche Waisenkinder, auch solche, welche außerhalb Dresdens untergebracht sind, Verwendung finden sollen. — Mit der Veranschlagung für die elektrische Beleuchtung im Altstädter Rathhause ist man allseitig zufrieden, bewilligt den dadurch erforderlichen Aufwand und erklärt sich damit einverstanden, daß die vorhandene Anlage zu weiterer Erfüllung der bisherigen Ges-

brauchswede im Rathhause belassen werden soll. — Der Arealabtretungs- und Tauschvertrag mit dem Wälschbader Gottschalk, Trompeterstraße 12, wird mitvollzogen, ferner der Annahme eines zur Unterhaltung der Hülfschen Grabstätte gestifteten Vermächtnisses von 1500 M. zugestimmt. Den Entwurf eines Statutes, die Krankenversicherung der Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge betreffend, genehmigt man unter der Bedingung, daß dem § 1 folgende Fassung gegeben wird: „Die Anwendung der Vorschriften des § 1 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 wird auf die in Betrieben innerhalb des Gemeindebezirks Dresden beschäftigten Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge ohne Unterschied des Geschlechtes erstreckt.“ Nach einem Zusatzantrage des St.-R. Dr. von Schwarze wird noch angefügt: „wenn ihr Arbeitsverdienst nicht über 8 2/3 M. pro Tag beträgt.“ — Für das Stadthaus, das Saloppengrundstück, das Beamtenhaus am Wasserwerk und das Wälschbader am Focherservoire wurden verschiedene Summen zu baulichen Reparaturen bewilligt, ebenso für einige Schulgrundstücke. — Bei einer Mitteilung des Rathes über die Vermietung eines Klassenzimmers in dem Erdgeschoße des geistlichen Hauses an der Dreißigstgasse 9 zu Zwecken des Neustädter Realgymnasiums faßt das Kollegium Bescheid. — Das diesjährige Revisionsprotokoll für die Arbeitsanstalt wird in Summa mit etwas über 6000 M. genehmigt, dagegen werden 486 M. zur Anschaffung eines Reservetochers abgelehnt und der Betrag von 870 M. zur Einrichtung von 4 Hohlzellen zur Zeit gestrichen, bez. wird hierüber einer begründeten Vorlage entgegengesetzt. Für Verbesserung der Wasserleitungsröhre in der 8. Bezirksschule werden etwas über 700 M. bewilligt; man giebt jedoch dabei der Verwunderung darüber Ausdruck, daß bei einer so neuen Schule solche schon früher als mangelhaft erkannte Röhre verwendet worden sind. Endlich werden zur Erneuerung des Hauptlagers der 2. Wasserhebungsmaschine im Wasserwerk 1700 M. bewilligt.

Die am Donnerstag Vormittag stattgefundenen öffentlichen Plenarsitzungen der Handels- und Gewerbes-Kammer Dresden wurde von dem Präsidenten, Kommerzienrath Hülsh, zunächst damit eröffnet, daß er mit anerkennenden Worten des verstorbenen Geheimrathes von Einsiedel gedachte, welcher als Vorstand der diesbezüglichen Ministerialabteilung den Bestrebungen der Kammer stets sein Wohlwollen geschenkt hat. Zu seinem Nachfolger ist, wie der Präsident ferner mittheilte, nunmehr der Geh. Regierungsrath Böttcher ernannt worden. Nachdem sodann die Registrande zum Vortrage gelangt und der Jahresbericht der Kammer pro 1886, für dessen fleißige Ausarbeitung der Präsident dem Sekretär Herrmann den besonderen Dank des Kollegiums ausgesprochen, einstimmig genehmigt worden war, referirte Herr Barnewitz über die finanzielle Lage der Kammer. Danach betragen im verfloßenen Jahre die Einnahmen rund 31,495 M., die Ausgaben dagegen 19,072 M., so daß am Schlusse des Jahres ein Ueberschuß von 12,423 M. vorhanden war. Die Pensionskasse schloß mit einem Bestande von 8218 M. ab. Sodann nahm das Kollegium auf Antrag des Referenten Gollenbusch verschiedene Amendements, betreffend die Eintragung in die Firmenregister, an. U. A. will man dahin wirken, daß die Amtsgerichte aus der Mitte der Kammer sachkundige Beisitzer erhalten, behufs Begutachtung der Frage betreffend die Eintragung handwerkemäßiger Betriebe in das Firmenregister, auch sollen jene Beisitzer zu der monatlich bez. vierteljährlich vorzunehmenden Durchsicht des Handelsregisters herangezogen werden. Nunmehr referirte Herr Lange über die in jüngster Zeit so vielfach erörterte Frage, die Beschaffung von Arbeiterwohnungen betreffend, worauf folgende Resolution zur Annahme gelangte: Die Handels- und Gewerbekammer Dresden hält die Förderung der Zwecke und Ziele des Bauvereins für Arbeiterwohnungen als im Interesse sowohl der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer liegend, erachtet es aber im Uebri gen, angesichts des gegenwärtigen Mangels an kleinen Wohnungen, für weit dringender geboten, daß Großindustrielle und namentlich Staat und Gemeinde, als Besitzer industrieller Unternehmungen, durch den Bau zweckentsprechender Arbeiterwohnhäuser dem dringenden Bedürfnisse wirksam abzuheifen suchen.“ Endlich beschloß das Kollegium noch, eine seitens der Chemnitzer Handels- und Gewerbes-Kammer an das Königl. Ministerium des Innern gerichtete Petition, wonach die Reichsklassensteine zu 5 und 20 M. um je 10 Millionen Mark unter entsprechender Verminderung der 50-Mark-Scheine vermehrt werden sollen, zu unterstützen. Auch will man an geeigneter Stelle die Prägung einer größeren Anzahl von 10-Mark-Stücken befürworten. Der öffentlichen Sitzung, welche hiermit ihr Ende erreicht hatte, folgte noch eine geheime.

Die am Donnerstag im Residenztheater stattgehabte Benefizvorstellung für Fräulein Meyer und Herrn Biende hatte sich bedauerlicher Weise keines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, woran wohl einzig und allein die seit einigen Tagen herrschende wahrhaft tropische Hitze, welche den Aufenthalt im Theater nicht gerade verlockend erscheinen läßt, die Schuld trägt. Das ersiehene Publikum erfreute sich wieder an der frischen, lebendigen Darstellung des amüsanten Schwanks „Der Zugvogel“ und gab seiner Verehrung für die beiden Beneficianten nicht nur durch reichen Beifall, sondern auch durch Blumen- und Kranzspenden Ausdruck. — Das geplante Gasspiel des Herrn Matkowsky wird aus Gründen, welche wir hier unerörtert lassen wollen, nicht stattfinden.

Auf Verordnung des Königl. Finanzministeriums wurde am Mittwoch Nachmittag auf dem festlich geschmückten Bederschachtelplatze des Händlener Steinkohlenwerkes durch den Königl. Bergamtsdirektor Dr. jur. Leuthold aus Freiberg und in Anwesenheit der Herren: Bergamtsrath Menzel aus Freiberg, Bergamtsrath Köttig aus Dresden, sowie des Directoriums des Händlener Steinkohlenbau-Vereins und von etwa 150 Mann der Belegschaft, dem Gruben-Aufscher Einhorn in Weischhufe, dem Logenführer Michael und dem Zimmerling Deischlägel in Händchen, dem Zimmerling Leicht und dem Werkboten Schletter in Weischhufe und dem

Zimmerling Bedert in Wilmshaus, welche von ihrem 25. Lebensjahre an 35 Jahre lang auf dem Händlener Steinkohlenwerke angesehene sind, die große silberne Medaille für Treue in der Arbeit feierlich überreicht. Neben dieser Auszeichnung hat die bergwärtige Director Dammberg unter bezüglichen Glückwünschen jedem der ergrauten Jubilare eine Gratifikation von 30 M. aus. Mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den König Albert und unter den Klängen der Sachsenhymne fand die einfache, in würdiger Weise verlaufene Feier ihren Abschluß.

Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden: 1) der 14 Jahre alte und bereits wegen Diebstahls verurtheilte Schulknabe Georg Emil Kuback hierseits, welcher aus verschiedenen Wohnungen kleinere Geldbeträge entwendete, zu 6 Wochen 2 Tagen Gefängnis; 2) die Möbellogiermiedlerin Bertha Wilhelmine Schmidt geb. Hünfel und Ernestine Wilhelmine von de Walle geb. Dresler, beide in Dresden wohnhaft, wegen Kuppel zu 4 bez. 10 Wochen Gefängnis; 3) die Handarbeiterwitwe Anna Bertha Weber geb. Sellerich wegen Entwendung eines auf 200 Mark lautenden Sparkassenscheines zu 5 Monaten Gefängnis; 4) der Schulknabe Emil Franz Zwahr aus Bischofswitz, welcher im Coswiger Pfarrhofe dadurch einen Waldbrand verursachte, daß er angeblich ein brennendes Streichholz leichtsinniger Weise fortwarf, infolge dessen das dürre Halbrund sofort in Flammen stand, zu 1 Woche Gefängnis; 5) der 26 Jahre alte Marktbesitzer Friedrich Carl Knöpfel wegen thätlicher Beleidigung eines Mitgliedes der bewaffneten Macht zu 3 Wochen Gefängnis; 6) der Handarbeiter Andreas Lindner hierseits wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 4 Wochen Gefängnis und endlich 7) der über 100 Mal verurtheilte Handarbeiter Heinrich Hugo Moritz Käthe wegen desselben Vergehens zu 7 Monaten 2 Wochen Gefängnis.

Polizeibericht. In der Nacht zum Montag haben drei Unbekannte einem hiesigen Keller, der sich, weil er etwas betrunken war, in eine Schankwirtschaft hatte mitnehmen und zum Spiele verleiten lassen, während des letzteren 25 M. abgenommen. Als der Keller sein Geld zurückverlangte, drückte man ihm die Nachbildung einer Banknote in die Hand und als er den Betrug bemerkte, hat ihn einer der Unbekannten noch geschlagen. Durch die angeführten Erörterungen sind die Betrüger ermittelt und festgenommen worden. — Mittwoch Abend wurde in der Elbe, oberhalb der Augustusbrücke, der Leichnam eines seit dem 28. vor. Mts. vermißten Handarbeiters aufgefunden und ans Land gebracht. — Einem Maurer ist in der Nacht zum 11. d. M. auf dem Striesener Plage, während er daselbst im betrunkenen Zustande auf einer Bank schlief, die Taschenuhr gestohlen worden.

Am Mittwoch Nachmittag sprang ein 13 Jahre altes Mädchen, wie verlautet, aus Furcht vor gerechter Strafe aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes eines Hauses in der Zwingerstraße auf die Straße hinab und erlitt dadurch mehrfache äußere und innere Verletzungen.

Verfolgt man die in Loschwitz am Bache entlang führende, allmählich ansteigende Straße und wendet sich dann rechts, so gelangt man zu einem Etablissement, das uns durch seine romantische Lage überaus anmüthet. Es ist dies das vielbesuchte Restaurant „Die Schweizer“ und man darf wohl sagen, daß sie diesen Namen nicht ohne Grund. Natur und Kunst wetteifern hier, und eine Schweizerlandschaft, natürlich in miniature, zur Anschauung zu bringen. Das hochgelegene, zerklüftete Terrain scheint zu einer derartigen Anlage wie geschaffen und ist namentlich der jetzige Wirth, Herr Rosin, fleißig bemüht gewesen, der Natur auf künstlichem Wege nachzuahmen und so der Umgebung seines Restaurants ein immer charakteristischeres Gepräge zu verleihen. Von diesem Bestreben gelitert, hat er nunmehr unter Mitwirkung des Garteningenieurs Bertram einen Wasserfall geschaffen, der von beträchtlicher Höhe über Felsblöcke schäumend und brausend in einen Weiher herabfällt und, wie wir aus eigener Anschauung erfahren können, ein überaus fesselndes Schauspiel gewährt. Durch Vereinigung verschiedener Quellen auf dem Plateau des Berges wird die nöthige Wassermenge gewonnen, um, wie man uns versicherte, den Wasserfall durchschnittlich täglich 6 Stunden lang in Thätigkeit setzen zu können. Der erste Sturz desselben fand am Donnerstag Abend vor einem zahlreich erschienenen Publikum statt. Der laue Sommerabend mit seinem unbedeckten, tiefblauen Sternenhimmel und das magische Licht, welches die bengalischen Flammen über die herabfallenden Wassermassen ausstrahlen, erhöhten noch den Reiz des Anblicks und nur eine Stimme wurde laut: die der vollen Anerkennung über das trotz der damit verbundenen Schwierigkeiten trefflich gelungene Werk. Damit ist dem Etablissement eine neue Anziehungskraft verliehen und daß diese sich als eine solche in hohem Grade bewähren möge, war der Wunsch Aller, welche sich gemeinsam mit dem gastfreundlichen Wirth und seiner liebenswürdigen Gattin um eine Erdbeerweide versammelt hatten.

Blasewitz, 15. Juli. Infolge der heute in der politischen Gemeinde Blasewitz stattgefundenen erstmaligen Gesamtwahl eines 7-gliedrigen Kirchenvorstandes für die sanktionirte Pfarodie Blasewitz wurden: Gemeindevorstand Paulus, Friedensrichter Lauscher, Kirchenrath Schmalz, Pastor emer. Lepz, Rentier Del. Richter, Kaufmann E. Schärter und Baugewerke Gust. Böhme nahezu einstimmig in denselben als Mitglieder berufen. — Die nächste öffentliche Gemeindevorstandssitzung wird künftigen Mittwoch (20. Juli) abends 7 Uhr stattfinden.

Reich. Man wird sich noch der wiederholten, aber erfolglosen Bestrebungen zahlreicher Interessenten in Dresden und dessen südlicher Umgebung erinnern, in Strieschen an der von der sächsisch-böhmischen Eisenbahnlinie durchschnittenen Palaisstraße (vom Strieschener Thore des zoologischen Gartens Dresden nach der Residenzstraße-Strieschen führend) eine dem Personen- und wenigstens kleinerem Frachtenverkehr dienende Haltestelle dieser Bahnlinie zu erwirken. Für Sr. Majestät den König und dessen hohe

Familienangehörige und fürstlichen Gäste ist da schon vor einiger Zeit ein Ein- und Abflug geschaffen worden, alle übrigen Wünsche bleiben aber nun für dort sogen. „stramme“ und definitiv unberücksichtigt, obgleich sich die genannten Situationspläne in dieser Gegend seitdem wesentlich verändert haben und Privat-, Stadt- und Staatsbauten daselbst in Aussicht genommen sind, welche u. A. die Verlegung und resp. Erweiterung des böhmischen Bahnhofs in Dresden als Kernpunkt zum Gegenstande haben und binnen kurz oder lang ihrer Ausführung entgegengehen werden. Die zahlreichen Gärtner und sonstige Interessenten in Strieschen, Struna, Reich, Sebnitz, Blasewitz u. sind es nun, welche infolge der Initiative Striesens in Reich zu Besprechungen zusammentraten, deren Endresultat jetzt in einer auch von den betreffenden Gemeindevorstellern unterstützten Petition an die Königl. Generaldirection der Staatseisenbahnen des an das Königl. Finanzministerium gipfelt, an der sächs.-böhm. Eisenbahnlinie eine Haltestelle in Reich zu errichten, um vornehmlich gärtnerische und landwirtschaftliche Produkte in dieser Gegend bequemer und schadlos ab- und anrollen zu können, in zweiter Linie aber auch, um dem letzteren Personen- und wenigstens beschränkter Handels- und gewerblichen Verkehr im Allgemeinen einen Dienst zu erweisen. Die erstere Haltestelle würde etwa 300 Schritte von der Gasanstalt in Reich liegen und der mittlere Standpunkt der petitionirenden Interessenten sein.

Strieschen. Die schon seit geraumer Zeit beabsichtigte, wenn auch vorläufig theilweise Kanalisierung des Ortes ist durch die nun erzielte Einigung der von den Gemeinden in Strieschen und Blasewitz zu diesem Zwecke gewählten Kommissionen ein gutes Theil ihrer Verwirklichung näher gerückt. Man hofft allgemein, daß die Gemeindevorstände dieser interessirten Gemeinden in ihren demnächst stattfindenden Sitzungen die in wesentlichen Punkten annehmbaren Kommissionsbeschlüsse billigen und genehmigen werden. — Morgen, Sonntag, von 4 Uhr nachmittags ab, veranstaltet der Kriegerverein von Strieschen und Umgegend in Reuter's Garten hier ein Sommerfest mit Konzert, Bogelschießen und sonstigen Belustigungen, an dem sich auch Gäste betheiligen können. — Die nächste Gemeindevorstandssitzung wird künftigen Dienstag von abends 8 Uhr an hier abgehalten werden. Die Öffentlichkeit ist jetzt erweitert worden und können künftige alle Interessenten solchen Sitzungen, soweit es der Raum zuläßt und event. gegen vorher auf dem Gemeindevorstande erbetene Eintrittskarten, beizuwohnen.

Strieschen. Der Bienenzüchter-Verein für Dresden und Umgegend hielt am Sonntag Nachmittag unter Leitung seines stellvertretenden Vorsitzenden, Rentier Lamm hier, im Gartengrundstücke des Vereinskassiers Kaufmann H. Schmidt's Dresden eine leblich besuchte Versammlung ab; man besichtigte zunächst den wohlgepflegten Bienenstand desselben und überzeugte sich von der erfolgreichen Kultur der in diesem Frühjahr auf Vereinskosten aus den Karwanken bezogenen 5 echt Krainer Bienenstöcke. Von denselben sind durch die Sorgfalt des genannten Bienenwärters 10 kräftige Schwärme erzielt worden. Diese 15 durchaus lebensfähigen Bienenstöcke gelangten nun auf dem Wege gegogener Antheilscheine zur Vertheilung, wobei Rentier Hübner-Blasewitz, als Empfänger des letzten Schwarmes, denselben zum Besten des Vereines und innerhalb desselben meistbietend versteigern ließ. Den Jähren Schmidt und Lüdke wurde hierauf zu Protokoll gebannt, des ersten Mißwahrnehmung aber noch besonders durch Erheben von den Plagen gewürdigt. Nach der Ausgabe von Anmelde-Formularen zur Beschickung der landwirtschaftlichen Landes-Ausstellung vom 7. bis 14. September d. J. in Waagen nahm man von einigen Anleitungen zu denselben Kenntniß. Weniges Geschäftliche und kleine sonstige Mittheilungen beschloffen die Zusammenkunft, deren nächste für Sonntag, den 4. September d. J., nachmittags in Reinhold's Etablissement-Dresden in Aussicht genommen ist.

Kadeberg. Auf einem Felde bei Weibingen fand man vor einigen Tagen eine abgeschnittene linke Hand und ein danebenliegendes Messer. Nähere Nachforschungen ergaben, daß sich eine Handarbeiterin aus unbekannter Ursache selbst verflümmelt hatte; dieselbe befindet sich gegenwärtig in der Diakonissenanstalt, wo ihr der Unterarm amputirt werden mußte.

In Seiffhennersdorf stürzte in der Nacht zum Sonntag in der Behausung des Handwerksmannes R. plötzlich die Decke der Schlafkammer herab; die Balken blieben jedoch zum Glück auf Wälschbäden ruhen, so daß die fünf Personen, die hier schliefen, mit dem Schrecken davon kamen. Das Haus war erst vor 10 Jahren neu gebaut, doch hatte man, wie sich jetzt herausstellte, alte Balken dazu verwendet, die nun inzwischen vermodert sind.

Uebau. Am Mittwoch Abend der vorigen Woche wurde der Wälschbader Kloster in Altgredsdorf, der als ruhiger, besonnener Mann überall bekannt ist, auf seinem Heimwege aus der Siegelhalle ohne jeden Anlaß plötzlich rücklings angegriffen und mußte sehr schwer verletzt zu seiner Familie gebracht werden. Der Thäter ist ermittelt worden.

Schönau a. d. Eigen. In einer ziemlich schmalen Stelle des Dorfweges begegnete am 11. d. M. ein schweres Fuhrwerk der Frau des Hausbesizers Altmann, die einen Kinderwagen, mit ihren 3 Kindern beladen, hinter sich herzog. Der Leiter des Gespannes wich weit aus, die Frau desgleichen; hierbei geriet der Kinderwagen auf eine etwas geneigte Fläche, verlor das Gleichgewicht und fiel auf die Seite nach dem großen Fuhrwerk zu um. Sofort lagen auch zwei der Kinder auf der Straße. Ehe aber die Mutter die Größe der Gefahr begriffen oder helfen konnte, war das rechte Hinterrad des Wagens dem einen Kinde, einem im 3. Lebensjahre stehenden Knaben, über den Kopf gegangen. Der obere Theil des Schädels war vollständig abgetrennt und das Kind auf der Stelle todt. Der Knecht wurde erst durch das Geschrei der Mutter auf den Vorgang aufmerksam; die bedauernswürdige Frau ist trostlos.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Leipzig. Auf dem Reitwege durch die Einsamkeit... Die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des Bezirks werden hiermit veranlaßt, sie gebührende Veröffentlichung dieser Bekanntmachung durch Anschlag an hieszu geeigneten Plätzen Sorge zu tragen.

Land- und Volkswirtschaftliches. Gründungen in Sachsen. In Sachsen wurden im verfloßenen Halbjahre insgesamt 9 Aktiengesellschaften mit 12,110,000 M. Gesamtkapital gegründet und zwar: Dresdener Terrain-Gesellschaft (1,210,000 M.), Vereinigte Holz- und Holzwaren-Fabrikation in Grimma (600,000 M.), Leipziger Kristallglas-Fabrikation (2,000,000 M.), Leipziger Bierbrauerei zu Rathenow, vorm. Reichel & Co. (4,000,000 M.), Deutsche Spigenfabrik in Lindenau (600,000 M.), Sächsische Wollgarnfabrik, vorm. Tittel u. Krüger in Plagwitz (2,300,000 M.), Vereinsbank zu Pirna (600,000 M.), Vereinsbank zu Grimma (200,000 M.).

Lebendigen Viehs, der selber vielfach exportiert werden mußte, herbeigeführt haben, wird von der Kammer unterstützt. Jede weitere Zollerhöhung würde aber die sächsische Viehwirtschaft auf's Empfindlichste schädigen, auch der Eisenbahn- und Schiffsverkehrs, wie nicht minder die Versicherungsgesellschaften würden darunter schwer leiden.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die in nächster Zeit stattfindende Getreideernte wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß

- 1) das Sammeln von Aehren ohne die ausdrückliche Erlaubnis der betreffenden Feldbesitzer, so lange die Felder noch nicht nachgereicht oder geschleppt worden sind, als Eigentumsvergehen strafrechtlich zu verfolgen ist, und 2) das Betreten der Felder, welche noch nicht nachgereicht oder geschleppt worden sind, dem Pfändungsrechte des betreffenden Besitzers unterliegt und als Uebertretung in Gemäßheit des § 368 Punkt 9 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu Sechzig Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet wird.

Die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des Bezirks werden hiermit veranlaßt, sie gebührende Veröffentlichung dieser Bekanntmachung durch Anschlag an hieszu geeigneten Plätzen Sorge zu tragen.

Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt, am 9. Juli 1887. J. B.: Dr. Steinert, Reg.-Assessor. Günther.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Durchschnittpreise für Marktsfourage im Hauptmarktorthe Dresden während des Monats Mai 1887: 50 Kilo Hafer 5 Mark 88 Pf., 50 s. Heu 3 s. 30 s., 50 s. Stroh 2 s. 59 s.

Königl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, am 11. Juli 1887. J. St.: Dr. Steinert, von Regsch. Ehrlichmann.

Bekanntmachung.

Der Kommunikations-Weg von der Meißner Straße nach Sorkowitz, welcher bei Station 1081 + 57 der Leipzig-Dresdener Staats-Eisenbahn unter dieser hinwegführt, wird wegen Erneuerung des Gewölbes an der Wegeunterführung vom 18. bis mit 23. dieses Monats für den Fahrverkehr gesperrt sein und wird der letztere hiermit auf die Piegels und bez. Reidebeuler Straße verwiesen.

Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, am 12. Juli 1887. v. Regsch. Ludwig.

Obst-Verpachtung.

Das diesjährige Obst auf der Großenhainer Straße (Reichenberger Flur) soll Sonnabend, den 23. Juli, Nachmittags 5 Uhr, im Gasthose zu Reichenberg unter den vorher angegebenen Bedingungen verpachtet werden. Reichenberg, am 14. Juli 1887. Wenzel, Gemeindevorstand.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Massenschüttung auf dem Schullwitz-Eschdorfer und Schullwitz-Weißiger Kommunikationswege, macht sich deren Sperrung für allen Fahrverkehr auf die Zeit

vom 18. bis mit 23. Juli ds. Js. erforderlich, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß während dieser Zeit der Fahrverkehr zwischen Eschdorf und Weißig über Rossendorf auf die Bauzner Chaussee hiermit verwiesen wird.

Dresden-Neustadt, am 13. Juli 1887. Die Königliche Amtshauptmannschaft. v. Regsch. S.

Auf Fol. 3 des Handelsregisters für das vormalige Königl. Gerichtsamt Dresden ist heute verlaubar worden, daß Herr Johannes Conrad Rüger in Sobrigau als Mitinhaber der Firma Otto Rüger in Sobrigau im Lockwitzgrund, eingetretten, daß die demselben erteilt gewesene Procura erloschen, sowie daß Herr Conrad Max Rüger Procurist genannter Firma ist. Dresden, am 14. Juli 1887.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I b. Dr. Neubert. Claus.

Obstverpachtung.

Sonnabend, den 23. Juli, Nachmittags 6 Uhr, soll im Gasthose zu Dippelsdorf das diesjährige Obst an der Großenhainer Straße (Dippelsdorfer Flur) meistbietend gegen baare Bezahlung verpachtet werden. Dippelsdorf, den 15. Juli 1887. Reiche, Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Mitglieder der Jagdgenossenschaft Cosselbaude werden hiermit vorgeladen

Sonnabend, den 30. Juli l. Js., Abends 7 Uhr, im hiesigen Gasthose, behufs Vornahme der Wahl des Jagdvorstandes und eines Stellvertreters, sowie über Beschlussfassung wegen Vertheilung des Jagdpachtes, sich einzufinden. Cosselbaude, den 13. Juli 1887. Berge, Jagdvorstand.

Montag, den 18. Juli, Viehmarkt in Pulsnitz. Dienstag, den 19. Juli, Krammarkt in Pulsnitz.

Privat-Bekanntmachungen.

1 Johannes-Allee 1. Gde Marienstraße, Parterre und erste Etage.

Möbel-Magazin der Tischler-Innung zu Dresden.

Grösste Auswahl von soliden Möbeln in einfachster bis elegantester, kostvoller Ausführung.

Aus erster Hand Caffee von den Importeuren. Roh-Caffee zu Engros-Preisen. Glasur-Caffee, geröstet - Wiener u. Karlsbader Mischung - das Feinste in Aroma, lieblichem Geschmack und Ausgiebigkeit, 140, - 150, - 160, - 170, - 180, - 200 Pf. p. Pfd. Born & Dauch, Caffee-Grosshandlung, Dresden, Chemnitz, Hauptstr. Nr. 6, Langestraße Nr. 63. HAMBURG: - Transitlager für Roh-Caffee - : TRIEST.

BAD WILDUNGEN. Gegen Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Syphilis u. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: Georg-Victor-Quelle und Selenen-Quelle. Wasser derselben wird in stets frischer Füllung versendet. - Anfragen über das Bad, Bestellungen von Wohnungen im Badelogiehaufe und Europäischen Hofe u. erliebigt: Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actiengesellschaft.

Milchvieh-Verkauf. Treffs Montag, den 18. Juli, wieder mit einem frischen Transport ganz schwerer Milchkuhe mit Kälbern und nahe zum Kalben ein, tauche auch fettes Vieh dagegen ein und verkaufe selbige zu ganz soliden Preisen. Hochachtungsvoll J. Göhler, Viehhändler in Cosselbaude bei Dresden.

Wittig in Dresden, Scheffelstr. 16, II., heilt Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, Weisfluß, Blutarmuth, Fichten, Nieren- u. Blasenleiden, Harnröhrenentzündung, alte Weinschäden, Salzfluß u. Folgen der Dynamis. Zu spr. tgl. v. 9-2 Uhr.

Spar- und Vorschuss-Verein zu Dresden, Wallstrasse Nr. 19, I. Geldeinlagen verginsen wir bis auf Weiteres mit 3 1/2 % pro anno unter den kulantesten, den Einlagebüchern vorgezeichneten Rückzahlungs-Bedingungen.

Dresden, Freiburger Platz Nr. 24.

Wollene Kleiderstoffe.

Neuheiten in
 Fantasie-Mustern zur Zusammenstellung mit
 einfarbigen Stoffen Meter Mk. 2 bis Mk. 4,—
 Karrierte u. gestreifte Muster zu ganzen Costumen Meter 85 Pf. = Mk. 3,—
 Glatten, einfarb. u. meliert. beige-Kleiderstoffen Meter Mk. 1,20 = Mk. 3,—
Hauskleider- und Balkkleider-Stoffen und
schwarzen Kleiderstoffen, Reine Wolle,
 karrierte, gestreifte und Fantasie-Muster . Meter Mk. 1,60 bis Mk. 5,30.

Wasch-Kleiderstoffe.

Das ganze eminent reichhaltige Lager dieser Saison, inklusive sämmtlicher
 bisher eingegangener

Neuheiten

in bedruckten Baumwollstoffen aus Elsas und Süddeutschland werden
 wegen vorgeschrittener Zeit von jetzt ab
zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Levantine und Toile Meter 35 Pf. bis 80 Pf.
Satin und Crépe Meter 80 Pf. bis 110 Pf.
Zephyr-Relief Meter 110 Pf. bis 150 Pf.

Tricot-Tailen, -Kleidchen und -Knaben-Anzüge.

Tricot-Tailen, schwarz und couleur, mehrere tausend Stück am Lager . Stück Mk. 2 bis Mk. 17.
Tricot-Kleidchen, in den neuesten Façons und in allen Größen Stück Mk. 2 bis Mk. 14.
Tricot-Knaben-Anzüge in den neuesten Ausführungen Stück Mk. 6 bis Mk. 12.

Die
Geschäfts-
Lokalitäten
 der Firma
Robert
Bernhardt
 sind
 die grössten
 der
 Residenz
 und
 in allen Theilen
 sehenswerth.

Seidene Kleiderstoffe.

Farbiger Satin merveilleux für Kleider, prachtv. Gesellschafts- u. Straßen-Farben Meter Mk. 3,— und 3,80.
 Schwarzer Satin merveilleux Meter Mk. 2,50, 3,—, 3,50.
 Schwarzer Satin Duchesse Meter Mk. 4,20 bis Mk. 7,—
 Schwarzer Satin luxor Meter Mk. 4,20 bis Mk. 7,—
 Weiße Seidenstoffe für Brautkleider . . Meter Mk. 4,40 bis Mk. 7,—

Tuche, Buckskins u. waschbare Anzugs-Stoffe

für Herren und Knaben.
 Halbwoollene Buckskins für Knaben-Anzüge Meter Mk. 1,90 bis Mk. 3,—
 Reinwoollene Buckskins f. Anzüge, nadelfertig, Neuheiten in Zwirn, Strich, Cheviot,
 Kammgarn Meter Mk. 4,— bis Mk. 14,—
 Hosenstoffe, gestreift und karriert Meter Mk. 4,— bis Mk. 14,—
 Sommer-Paletostoffe Meter Mk. 5,— bis Mk. 10,—
 Schwarze Stoffe für Röcke u. Beinkleider Meter Mk. 5,50 bis Mk. 13,—
 Buntgewebe leinene u. halbleinene Wasch-
 stoffe einfach breit Meter 90 Pf. bis 180 Pf.
 Turnertuche einfach breit Meter 60 Pf. bis 130 Pf.
 Turnertuche doppelt breit Meter Mk. 2,80 bis Mk. 6,50.
 Neuheiten in marineblau, einfarbig und
 gemustert Cabottstoffen . einfach breit Meter Mk. 1,40.

Normal-Hemden und -Beinkleider.

Reform-Normal-Hemden für Herren . . . Stück Mk. 2,25 bis Mk. 3,—
 Reinwoollene Normal-Hemden für Herren Stück Mk. 3,75 bis Mk. 7,50
 Reinwoollene Normal-Hemden für Damen Stück Mk. 4,25 bis Mk. 6,—
 Reinwoollene Normal-Beinkleider f. Herren Stück Mk. 3,— bis Mk. 6,50
 Reinwoollene Normal-Beinkleider f. Damen Stück Mk. 3,25 bis Mk. 4,50.

Manufakturwaaren - Haus.

Stepp- und Schlaf-Decken.

Glatte rotte oder bunte Stepp-Decken mit grauer Füllung Stück Mk. 3,50.
 Bunte Stepp-Decken mit weißer Füllung Stück Mk. 4,— bis Mk. 8,50.
 Glatte rotte Stepp-Decken mit weißer Füllung Stück Mk. 4,50 = Mk. 14,50.
 Grau-woollene Schlaf-Decken Stück Mk. 3,50 = Mk. 10,—
 Weiß-woollene Schlaf-Decken Stück Mk. 5,— = Mk. 22,—
 Naturwoll-Decken Stück Mk. 12,50 = Mk. 20,—
 Kameelhaar-Decken Stück Mk. 12,50 = Mk. 30,—

Bade-Artikel.

Bade-Anzüge für Damen Stück Mk. 2,50 bis Mk. 11,50.
 Bade-Anzüge für Kinder Stück Mk. 1,50 = Mk. 2,—
 Bade-Mäntel Stück Mk. 5,50 = Mk. 18,—
 Frottir-Badetücher Stück Mk. 2,20 = Mk. 7,—
 Frottir-Handtücher Stück Mk. 0,85 = Mk. 2,10.
 Frottir-Stoffe, Breite ca. 170 Ctm. . Meter Mk. 1,80 = Mk. 4,50.

Tisch- und Bett-Decken.

Bunte Fantasie-Tisch-Decken m. Schnure und Quasten Stück Mk. 2,50 bis Mk. 22,50.
 Einfarb. Rips-Tisch-Decken m. Bordüre Stück Mk. 5,— = Mk. 9,50.
 Plüsch-Tisch-Decken Stück Mk. 16,— = Mk. 55,—
 Weiße Bett-Decken Stück Mk. 1,70 = Mk. 18,—
 Bunte Bett-Decken, Jacquard, Piqué Stück Mk. 5,— = Mk. 30,—
 Weiße Bett-Decken m. farbiger Bordüre Stück Mk. 3,50 = Mk. 6,—

Taschentücher und Kopftücher.

Weiße reinleinen Taschentücher . . . Dgd. Mk. 2,20 bis Mk. 15,—
 Bunte leinene Taschentücher Dgd. Mk. 2,70 = Mk. 7,—
 Bunte baumwollene Taschentücher . . . Dgd. Mk. 1,80 = Mk. 4,80.
 Weiße buntkantige Taschentücher . . . Dgd. Mk. 2,— = Mk. 18,—
 Kinder-Taschentücher Dgd. Mk. 0,90 = Mk. 3,30.
 Neue Kattun-Kopftücher Stück Mk. 0,28 = Mk. 0,55.
 Jaconet-Kopftücher Stück Mk. 0,40 = Mk. 0,55.

Soeben ist wieder
 ein großer Posten
Tischwäsche,
Servietten, Tisch-
und Tafeltücher
 in Dress, Jacquard,
 Damast
 mit ganz unbedeutenden
 Fehlern eingegangen, von
 welchem jedes Stück
 mit **33 1/2 - 40 Proc.**
 unter regulärem Preis
 verkauft wird.

Tisch-Wäsche.

Servietten,
 Dgd. Mk. 3,75 bis 45,—
Tisch- u. Tafel-
Tücher,
 Dress, Jacquard, Damast,
 St. 90 Pf. bis Mk. 100,—
Theegedecke,
 weiß oder mit farbiger
 Bordüre,
 Stück Mk. 3,50 bis 60,—
Gartendecken,
 Stück Mk. 1,75 bis 5,50.
Weisse
Handtücher,
 Dress, Jacquard, Damast,
 Dgd. Mk. 4,50 bis 28,—

Leibwäsche, Schürzen, Unterröcke.

Eigene Anfertigung, große Produktion, ergriffe und
 gediegene Arbeit. **Solide, reelle Stoffe.**
Mädchen-Hemden Stück 45 Pf. bis Mk. 2,50.
Damen-Hemden Stück Mk. 1,— bis Mk. 4,—
Männer-Hemden Stück Mk. 1,70 bis Mk. 4,—
Knaben-Hemden Stück 45 Pf. bis Mk. 2,—

Wasch-Schürzen (großartiges Sortiment)

(für Wiederverkäufer besonders vortheilhafter Einkauf)
 Stück 35 Pf. bis 7 Mk.
Für Mädchen Stück 45 Pf. bis Mk. 2,—
Weisse Schürzen Stück 80 Pf. bis Mk. 4,—
Schwarze Schürzen Stück 90 Pf. bis Mk. 15,—
Unterröcke, Filz, Velour, Sommerstoffe
 etc. Stück Mk. 1,80 bis Mk. 18,—

Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche.

Bedruckte Möbel-Croisé und Cröpe . . . Meter 50 Pf. bis 90 Pf.
 Rollen Möbel-Rips und Cröpe Meter Mk. 3,40 bis Mk. 6,—
Möbel-Damast Meter Mk. 1,20 bis Mk. 5,—
Möbel-Plüsch Meter Mk. 2,65 bis Mk. 8,50.
Weisse Zwirn-Gardinen Meter 32 Pf. bis 90 Pf.
Weisse Engl. Tüll-Gar-
dinen Meter 45 Pf. bis Mk. 2,50.

Qualität: **Germania, Tepestry,**
Teppiche, Velours Tournay, Brüssel, Ax-
minster (jede Größe am Lager), Stück Mk. 5,— bis Mk. 100,—

Bettzeuge und Inlet.

Weiße Bettzeug 6/4 u. 9/4 breit, Meter in 6/4 58 Pf. bis Mk. 2,10.
 Buntes Bettzeug 6/4 u. 9/4 breit, Meter in 6/4 38 Pf. bis 75 Pf.
 Rothes Inlet 6/4 u. 9/4 breit, Meter in 6/4 60 Pf. bis Mk. 2,10.
 Buntgestreift Inlet 6/4 u. 9/4 breit, Meter in 6/4 45 Pf. bis 70 Pf.

Robert Bernhardt.

das **Vorzüglichste**
gegen alle Insekten!



Zacherlin

das **Vorzüglichste**
gegen alle Insekten!

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschendster Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen u. Hotels, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen, in Glashäusern u. Gärten. Echtheit nur in Originalflaschen mit Namensfertigung und Schutzmarke. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“!

Haupt-Dépôt für Dresden bei Herren **Weigel & Zeeb**, Marienstraße.

Ferner bei den Herren:		In Dresden - Altstadt bei Herrn	
In Dresden - Pirnaische Vorstadt	Hugo Köberlin, Waisenhausstraße 24.	Blassowitz	Georg Hängsel, Straßestraße.
Leipziger	Johannes Zhenius, gr. Weichnerstr. 1.	Cotta	Arwed Paul, Residenzstraße 1.
Pirnaische	Otto Dreh, Villingerstraße 6.	Kötzschenbroda	Johannes Reckend.
Friedrichstadt	Julius Kade, Adlergasse 1.	Löbtau	Reinhold Reichert.
Neavorstadt	Otto Arthur Wilhelm, Lindenaustr. 8.	Pieschen	Eugen Hartmann.
Albertstadt	Ferd. Naumann, Klausstraße 1.	Plauen	Alfred Bierling, Leipzigerstraße 27.
Antonstadt	Max Gelbig, Bauwerkstraße 46.	Potschappel	H. Binnewald (E. Wauder's Nachf.).
Johannvorstadt	Arthur Wintler, Ecke Weißiger- und Strießerstraße.	Striesen	Carl Lange, Drogist.
		Wilsdruff	Adolf Schreiber.
			Aug. Schmidt.

In allen übrigen Städten Sachsens sind die Niederlagen von „echtem Zacherlin“ an den ausgehängten „Perser-Plakaten“ erkenntlich.
J. Zacherl, Wien, Stadt, Goldschmiedgasse 2.

G. E. Höfgen

Kranken- und Kinder-Wagen-Fabrik
en gros. empfiehlt en détail.



seine große Auswahl ebenso
solider wie preiswerther Er-
zeugnisse einer gütigen Ver-
achtung.

Preise wie folgt:

- Kinderwagen** von 12—80 Mk.,
- Krankenfahrstühle** von 36—250 Mk.,
- Kinderfahrstühle** von 10—45 Mk.,
- Kindervehicules** von 10—50 Mk.,
- Kindernetzbestellen** von 15—50 Mk.

Reparaturen und einzelne Theile
billigt.



Königsbrücker Str. 75.
Telephon Nr. 622.

Dresden.

Zwingerstraße 8.
Telephon Nr. 315.

Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel Paul Bosse's
Original-Mustaches-Balsam.

Erfolg garantiert innerhalb 4—6 Wochen. Für die
Haut völlig unschädlich. Ritzte werden nicht mehr
veröffentlicht. Versandt diskret, auch gegen Nach-
nahme. Per Dose M. 2,50.

Zu beziehen von **Ernst Bley, Dresden, Annenstraße 39.**

Heute Abend 6 Uhr treffe ich wieder mit einem starken
Transport **Kühen**, worunter die Käiber saugen, ein und stehen
selbige bei mir zum Verkauf.

Hochachtungsvoll **August Menzel**,
Zuchtwiehhändler in **Rötzig** bei Coswig.

Guts-Verkauf.

Das mir gehörige, 91 1/2 Acker enthaltende
Gut in **Saalbach** bei Station Steina
(Döbeln-Baldheim), schönster Boden in einem
Plane, soll unter günstigen Bedingungen
wie es steht und liegt, sofort verkauft oder
auf ein kleineres Grundstück vertauscht werden.
[23]

Rühle.

Guts- Verpachtung.

Ein Gut, 54 Acker groß, 1/4 Stunde
zu Fuß von Dresden gelegen, durchgängig
beste Bodenklasse, soll Familienverhältnisse
halber verpachtet werden. Uebnahme könnte
mit der anstehenden schönen Ernte erfolgen.
Anfragen erbeten sub **W. S. 293** an
Paasenstein & Bogler, Dresden.

Guts-Verkauf.

Das in Langenwolmsdorf am Bahn-
hof Stolpen gelegene, mir gehörige Gut mit
57 1/2 Acker Areal in einem Plane am Hofe,
soll sofort unter günstigen Bedingungen ver-
kauft oder auf ein kleineres Grundstück ver-
tauscht werden. **Rühle.**

Wirthschafts-Verkauf.

Veränderung halber bin ich geneigt,
meine in **Wergenthal**, nicht weit vom
Bahnhof Deutschendorf gelegene **Wirth-
schaft** mit 9 Scheffel Areal, sämtlichem
lebenden und todtten Inventar und anstehender
Ernte auszuge- und herbergeseit **sofort** zu
verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der
Besitzer **Robert Kunitzsch.**

Ein tafelförmiges **Pianosorte**
ist für 30 Mark zu verkaufen. Zu erfragen
in **Kloßsche**, Hauptstraße 1, im Laden.

Handelsgärtnerei

von **G. Wiehr** in **Strehlen**, an der
Reider Straße, ist bei einer Anzahlung von
5000 Mark sofort zu verkaufen durch den
Kontorsbevollmächtigten

Rechtsanwalt **Dr. Eberardt**,
Dresden, König-Johannstraße 21, II.

Ein kleiner ländlicher Gasthof.

oder Gasthaus, auch Haus mit Produkten-
geschäft wird sofort bei nicht zu hoher An-
zahlung zu **kaufen** gesucht.

Gefällige Offerten beliebe man unter **E.**
M. 213 in die Exped. d. Bl. einzusenden.

Fleisch-Preise:

Rindfleisch	50 Pfg.
Schweinefleisch	60 Pfg.
Hammelfleisch	55 Pfg.
Schmeer	60 Pfg.
Talg	40 Pfg.
Blutwurst	50 Pfg.
Leberwurst	60 Pfg.

Wiederverkäufer billiger.

Dresden, Kl. Weichner Gasse 3.
[16] **Zschippang.**

Von jetzt ab sind wieder
täglich frische

Trebern

abzugeben
Altien-Bierbrauerei
Reisewitz.
[36]

Feinstes

Petroleum,

Raffinirtes Rüböl,
Nachtlichte, Spiritus,
Zündhölzer aller Art,
Stearin-Kerzen
empfehlen

Hermann Koch,
Dresden, Altmarkt 10.
[1]

Dünger-Verkauf.

Wir haben noch ein großes Quantum
alten gefäulten **Rühdünger** abzugeben und
verkaufen denselben jetzt pro Doppel-Lowry
um 10 Mk. und per Centner um 5 Pf.
billiger wie seither.

Direktion des Schlacht-Viehhofes
zu Dresden. [11]

Sommerkleider- Stoffe,

farbirt, gestreift, gemustert und glatt,
zu praktischen, sowie **eleganten** Kleidern.
Genügendes Maas zu einem **großen** Kleide
in Halbwole:
7 Mt. 50 Pfg., 9 Mt., 10 Mt. 50 Pfg.,
11 Mt. 50 Pfg.

Genügendes Maas zu einem **großen** Kleide
in reiner Wole:
12 Mt. 50 Pfg., 14 Mt., 15 Mt., 17 Mt.
50 Pfg. u. f. w.

Bester für Kinderkleider billigt
und stets am Lager.

Waschkleiderstoffe

in größter Auswahl,
Meter 53, 60, 70, 80 Pfg. u. f. w.
— Elle 25, 30, 35, 40, 45 Pf. u. f. w.

Gleichzeitig mache ich auf meine Kollektion der
Königl. Sächs.

Landes-Lotterie

aufmerksam und bitte bei Bezug von Loosen
(nächste Ziehung am 8. und 9. August) um
gefällige Berücksichtigung.

Friedr. Paul Bernhardt
in Dresden,
Schreibergasse 2.

Frische Malzkeime

hat preiswerth abzugeben die
Aktienbierbrauerei Gambrinus,
Dresden, Löbtauer Straße.

Täglich frische Treber
empfehlen billig

Bairisch Brauhaus,
Dresden, Schäferstraße 22.

Milch.

150—200 Liter gute reine Milch
können täglich vom 1. August an von einem
Rittergute bei Dresden (ohne Brennerei) ab-
gegeben werden. Offerten unter **B. R. 131**
wolle man gefl. an den „**Invaliden-**
bank“, Dresden, einfinden. [60]

Ein ziemlich neuer
Brunnen
mit Händchen ist billig zu verkaufen
Dresden, H. Meißner Gasse 4.



Kinderwagenfabrik
L. Kupfer.

Dresden, Dürerstrasse 7,
Filiale: Dresden, Johannesstraße 22,
empfiehlt **Kinderwagen, Fahr-
stühle** in anerkannter seltener Ausführung
zu billigen Preisen. [9]

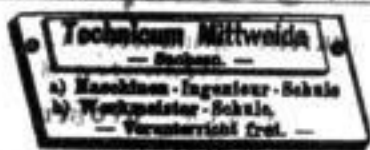
Neue 1/4, 1/2, 1 - Centner - Fässer
kauft stets, auch in größeren Posten
G. A. Gäbler, Seifenfabrik,
Dresden, Freiburger Platz 2A.

Ein starkes Pferd,
schwerer Bieher, auf's Land billig zu verkaufen.
Schlachthausmeister **Thoss**,
Centralschlachthof, Dresden.

Ein **Fohlen**
ist zu verkaufen in Deuben, im Gute Nr. 4.

Eine gute Nutzkuh
mit dem Kalbe, stark, ist als überzählig zu
verkaufen in Dippelsdorf Nr. 23.

70—80 Ltr. Milch,
p. Ltr. 12 Pfg., täglich abgeholt auf jedem
Gute ganz in der Nähe von Dresden. Näheres
zu erfragen beim Kaufmann Herrn J. Tro-
schütz, Dresden, Schreierstraße 34.



Heirath.

Ein Geschäftsmann, Mitte 40er, in einer
größ. Provinzialstadt, mit gutem Rufe und
angenehmen Äußern, Besitzer eines einträg-
lichen, der Mode nicht unterworfenen Geschäftes,
freier Geschäftes mit größter Oekonomie,
sucht, da es ihm an Zeit und Gelegenheit
fehlt, die Bekanntschaft eines Töchterchens oder
Kinderlofen Wittwe, Mitte 30er, die die Er-
ziehung zweier unexogener Kinder übernimmt,
die Landwirtschaft gründlich versteht u. einiges
Bemühen besitzt, welches sichergestellt wird,
behufs baldiger Verheirathung. Lieberwolle
Damen, die ein glückliches Heim finden
wollen, werden gebeten, gef. Adressen nebst
Photographie unter **„Hoffnung“** bei
Phaasenstein & Wegler, Groß-
hain, zum Briefkasten niederzuliegen.

Ein Mann in schön. Jahren, wong.
Besitzer eines gutgehenden Geschäfts in einer
Stadt Thüringens und eines selbst erworbenen
Bemügens von 6000 M., wünscht sich zu

verheirathen.

Semandte Damen oder kinderlose Wittwen,
Ende Dreißiger, die gesonnen sind, sich ein
zufriedenes, glückliches Heim zu gründen und
auf dieses reell gemeinte Gesuch eingehen
wollen, werden gebeten, ihre werthen Adressen
unter Chiffre **W. H. 20** an Rudolf
Wolfe, Langensalza, einzusenden.
Etwas Bemühen erwünscht. [31]

3 Auechte, 1 Stallmagd,
auch **Erntearbeiter**
werden zum sofortigen Antritt gesucht. Zu
erfragen Dresden, Webergasse Nr. 12.

Sonntag, den 17. Juli,
Kasino junger Landwirthe
im Deutschen Haus zu Röhrsdorf,
wozu freundlichst einladen
d. B.

Anfang 1/6 Uhr.
NB. Gäste, durch Mitglieder eingeführt,
sind willkommen. [13]

Kirschen- und Beerenobst-Ansstellung

von Sonntag, den 17. Juli, Vormittags 11 Uhr an,
im herrschaftlichen Gasthofe zu Gauernitz.
Eintrittsgeld à Person 10 Pf.
Der Obstbauverein zu Gauernitz.

[48]
Wiederer Gasthof zu Possendorf,
Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Juli,
grosses Schweinsprämien-Vogelschiessen
ohne Nieten.
Karrouffellbelustigung.
Es ladet ergebenst ein
H. Butter.

Ein geb. erfahrenes
Mädchen,
29 Jahre alt, welches l. B. als Wirthschafterin
fungierte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen
Ermög. Adressen sub **D. B. 599**
„Invalidentausch“, Dresden, erbeten.

Gasthof zu Rippien.
Sonntag, den 17. Juli,
Schweinsprämien-
Vogelschießen ohne Nieten
nebst Karrouffellbelustigung und
Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet **R. Glauche.**

Gasthof zu Reichenberg.
Sonntag, den 17. Juli,
gr. Kirschkuchent mit Ballmusik,
selbstgebackenem Kirschkuchen,
wozu ergebenst einladet **Max Knudisch.**

Gasthof Cossebaude.
Sonntag, den 17. Juli,
Kirschkuchent und Freikoncert,
sowie starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **E. Herr.**

Gasthof Leutewitz.
Morgen Sonntag
starkbesetzte Ballmusik.
[56] Achtungsvoll **H. Neumann.**

Bergrestaurant Gosehaude.
Morgen Sonntag
Ballmusik.
[35] Achtungsvoll **K. Dreyse.**

Restaurant „Goldne Höhe.“
Morgen Sonntag
Ballmusik.
[57] Achtungsvoll **H. Schulze.**

Gasthof Possendorf.
Sonntag, den 17. Juli,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Otto Starke.**

Gasthaus Bannowitz.
Sonntag, den 17. Juli,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Dr. W. Dauter.**

Gasthof zu Wahnsdorf.
Morgen Sonntag
grosses Kirschkuchent
mit starkbesetzter Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **G. Ortmann.**

Gasthof Pöhrsdorf.
Sonntag, den 17. Juli,
Kränzchen vom Verein Einigkeit,
wozu freundlichst einladen **d. B.**

Sonnabend
den 23. Juli,
Anfang 1/8 Uhr,
wozu freundlichst einladen
[51] **d. B.**

Sonntag,
den 24. Juli,
wozu freundlichst einladen
[59] **d. B.**

Gasthof zu Limbach.
Sonntag, den 17. Juli,
Kasino junger Landwirthe,
wozu freundlichst einladet **d. B.**

Ein Dachziegelstreicher
findet bei gutem Lohne sofort Beschäftigung.
Ziegelei Witten bei Dresden-R.
[62] **Otto.**

Gasthaus Merbitz.
Morgen Sonntag **Tanzmusik**,
wozu ergebenst einladet **Aug. Schorfe.**

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben
unvergesslichen Gattin, Tochter, Schwester
und Schwägerin
Linna Lange,
geb. **Vappritz,**
fühlen wir uns gebunden, allen Verwandten,
Freunden und Bekannten von nah und fern
für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme,
den zahlreichen Palmen- und Blumenschmuck,
den ehrenden Begleitung zur letzten Ruhestätte,
sowie für die erhebenden Gesänge und die wohl-
thuenden Trostesworte am Grabe unsern
innigsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Dir aber, theure Entschlafene, rufen wir
ein herzlich „Ruhe sanft“ nach.
Wahnau, am 11. Juli 1887.
Die trauernden Hinterlassenen.

Kirchliche Nachrichten.
Am 6. Sonntage u. Trinitatis, den 17. Juli 1887.

Katholische Kirche. Früh 8 Uhr halten Pastor und
Archidiaconus Beichte und Kommunion.
Borm. 9 Uhr Herr Archidiaconus Viehste.
(Der Kindergottesdienst bleibt bis Mitte
September ausgef.) Abds. 6 Uhr Herr
Pastor Köhler.

Kirchengemeinde St. Jakob. In der St. Jakobskirche
(St. Jakobstraße 18). Früh 8 Uhr Beichte
und Abendmahlsfeier: Herr Pastor Köhler.
Borm. 9 Uhr derselbe. (Unterredung und
Kindergottesdienst bleiben bis September
ausgef.)

Gott- und Sophienkirche. Früh 1/8 Uhr hält
Herr Pastor D. Ueber Beichte und
darauf Kommunion. Borm. 9 Uhr Der-
selbe. Mitt. 1/2 Uhr Herr Diak. Meier.
Abds. 6 Uhr Herr St. Stephanus Schubert.

Frauenkirche. Borm. 9 Uhr Herr Archidiaconus
Viehste; nachher Beichte und Kommunion;
Herr Diaconus Hedemann. Abds. 6 Uhr
derselbe.

Johanneskirche. Früh 8 Uhr Abendmahls-
gottesdienst: Herr Archidiaconus Nicolai. Borm.
9 Uhr Herr St. Stephanus Schubert. Mitt.
1/2 Uhr Herr Diaconus Hedemann. Abds.
6 Uhr Herr Archidiaconus Nicolai.

Kirche zu Neustadt. Früh 7 Uhr werden ab-
gottesdienst: Herr Pastor D. Salze. Borm.
9 Uhr Herr Diaconus Wolff; nachher Beichte
und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags
1/2 Uhr Vortrag über das Thema „Wach-
weie, daß erst durch das Christenthum eine
sichere Ordnung des bürgerlichen Lebens
möglich geworden ist“; im Anschluß hieran
Unterredung mit den Konfirmanden: Herr
Pastor D. Salze.

Kirchengemeinde St. Pauli im Schiffsale am
Königsbrücker Platz. Borm. 9 Uhr Herr
Diaconus Koberger. Borm. 1/11 Uhr
Unterredung mit den konfirmanden Jugend-
derselbe.

Kirchengemeinde St. Petri im Trankente, Kon-
fessionstraße 44. Borm. 9 Uhr Herr Pastor
Dr. Albert. Borm. 1/11 Uhr Unterredung
mit den Konfirmanden über das 7. Gebot.

Kreuzkirche. Früh 8 Uhr halten die Diaconen
in ihren Kapellen Beichte; darauf am Altare
Kommunion. Borm. 9 Uhr Herr Archidiaconus
Lies. Mitt. 1/2 Uhr hält Herr
Diaconus Richter in seiner Kapelle Beichte;
für die hieran Theilnehmenden findet die
Abendmahlsfeier nach der Predigt statt. Der
Kindergottesdienst wird bis Mitte Sep-
tember ausgef. Abends 6 Uhr Herr
Diaconus Meyer.

Trennkirche an der Sebastastraße. Borm.
1/10 Uhr Gottesdienst: Herr Diak. Meier.
Betsaal in Pöhrsdorf. Früh 8 Uhr Beichte und
Kommunion; Borm. 9 Uhr Gottesdienst:
Herr Diaconus Meyer.

Betsaal in Bannowitz. Borm. 9 Uhr Gottes-
dienst: Herr Diaconus Koberger.
Schiffsaal in Blaschitz. Borm. 10 Uhr
Gottesdienst: Herr Superintendent D. Dibe-
lins. Nach der Predigt Einweisung des neu-
gewählten Kirchenvorstandes.

Katholische Kirche. Früh 8 Uhr Beichte am
Altare: Herr Diaconus Bauer; in der Sa-
trifelle: Herr Diaconus v. Seydlich. Borm.
9 Uhr Herr Diaconus Bauer. Abds. 6 Uhr
Herr Diaconus v. Seydlich.

Waldkirche in Striepen. Borm. 9 Uhr
Gottesdienst und Abendmahlsfeier: Herr
Pastor Dr. Weile. Nachm. 7 Uhr Kindergo-
ttesdienst: Herr Hilsgesell. Herbig. Abds.
6 Uhr Gottesdienst: Derselbe.

Waldkirche in Striepen. Früh 8 Uhr Gottes-
dienst in Pöhrsdorf. Borm. 10 Uhr evangel.
Gottesdienst in Pöhrsdorf.

Waldkirche in Striepen. Früh 8 Uhr Beichte und Kommunion
in der Kirche zu Rabitz und Borm. 1/9 Uhr
Gottesdienst mit Predigt in der Pöhrsdorf-
Kirche auf dem neuen Friedhofe, wobei
Herr Pastor Henrici amirt. Borm. 9 Uhr
im Betsaale zu Oberbläwitz, wo Herr
Diaconus Richter Predigt, Beichte u. Kom-
munion halten wird.

Waldkirche in Striepen. Früh 8 Uhr Beichte u. Kommunion.
Waldkirche in Striepen. Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst:
Herr Pastor Kretschmar. Nachm. 1 Uhr
Betsaal.

Waldkirche in Striepen. Borm. 1/9 Uhr Predigt: Herr Pastor
Kretschmar. Borm. 10 Uhr Unterredung mit
den konfirmanden Jugend.

Parochie der Marienkirche.
Som. 19. Juni bis mit 2. Juli 1887.
Geburten.

Waldkirche in Striepen. Borm. 1/9 Uhr Predigt: Herr Pastor
Kretschmar. Borm. 10 Uhr Unterredung mit
den konfirmanden Jugend.

Parochie der Kreuzkirche.
Som. 16. bis mit 30. Juni 1887.
Taufen.

Ein Sohn: Dem Handarbeiter F. C.
Jesse in Grana; Glasmacher A. E. Groß in
Wahnau; Maurer F. D. Tanneberg; Kohlen-
händler F. D. Großmann; Schloffer F. R.
Reinert; Bahnarbeiter E. F. Viehste; Schwei-
der W. C. G. Höpferstein; Schwei-
der E. J. C. Greiner; Maurer F. D.
Burgard in Striepen; Stellmacher J. R. W.
Beggerow in Grana; Bureauhilfsbeamter E. F.
Schumann in Radeburg; Gärtner D. J. Reubert
in Schmieditz; Aufwärter G. D. Jacob in Wahnau;
Fabrikarbeiter L. Pröhlsch; Glasmacher G.
A. Schumann; Glasmacher K. L. B. Daus-
acker; Bahnarbeiter F. D. Groß; **Ein-
Zöchter:** Dem Produzentenbändler v. C. Kraus
in Striepen; Dr. phil. Schmitz; Premie-
lieutenant v. Landwehr K. F. C. Freyherd
von Reichenberg in Blaschitz; Richter F. A. Reichardt
in Wahnau; Handelsgärtner G. A. W. Verthold
in Wahnau; Richter G. H. Köhler; Eisenhauer
F. W. Kretschmar; Richter C. C. Hoffe-
dorff; Müller K. F. A. Schöne in Wahnau.

Trauerungen.
Entschlafener F. H. D. Köhler in Reichenberg,
mit W. F. J. in Dresden.

Beerdigungen.
Trinitatis-Friedhof.
Beerdigung: Insp. Wittwe Weigand in
Blaschitz; dem Arbeiter Köhler in Striepen
ein S.; dem Arbeiter Köhler ein S.; Bureau-
hilfsbeamter Ritter in Radeburg.

Johannes-Friedhof.
Kunst- und Handelsgärtner Viebig in Striepen;
Arbeiter Bräunig in Wahnau; post. Steuer-
einnehmer Köhler in Radeburg; dem Kohlen-
macher Richter in Grana eine T.; emer. Fabrik-
arbeiter Köhler in Blaschitz; priv. Oberlehrer
Weber in Reichenberg; dem Gärtner Richter ein
S.

Wittbeilungen
vom kgl. sächs. Landesamte Cotta.
Monat Juni 1887.

Geburten.
Ein Sohn: Dem Handarbeiter O. Werner.
Geschäftsführer W. H. E. Köhler; Handarbeiter
G. A. Gladenow; Richter E. F. D. Weiler-
reich; Handelsgärtner J. D. Schneider; Schloffer
F. D. Claus; Eisenmacher J. Wolfsch (Jungl.);
led. Dienstpferd V. H. Walter; Eisenhauer
F. A. Grenzler; Fabrikarbeiter W. R. Köhler;
Kleinschmied K. E. Sprank; Schloffer F. J.
Dietel. **Ein Zöchter:** Dem Handarbeiter F.
C. Köhler; Handarbeiter F. F. Köhler; Hand-
arbeiter A. Köhler; Eisenhauer E. C. Der-
witz; Fabrikarbeiter A. D. Köhler; Drechsler
F. J. W. Köhler; Hilfsarbeiter F. D. Köhler;
Handarbeiter F. Köhler.

Verheirathungen.
Fabrikarbeiter C. D. Stiebler in Cotta
mit Wirthschafterin E. Freund daselbst; Fabrik-
arbeiter C. R. Scheide in Cotta mit Fabrik-
arbeiterin D. A. Köhler daselbst; Schneider J.
Köhler in Cotta mit Hausmädchen J. Köhler
daselbst; Brauer C. Köhler in Cotta mit Fabrik-
arbeiterin A. C. Köhler daselbst; Glasmacher A.
C. Köhler in Cotta mit Blumenarbeiterin W.
C. Köhler daselbst.

Beerdigungen.
Glasmacher A. C. Köhler in Cotta mit
Blumenarbeiterin W. C. Köhler daselbst; Gärtner
J. C. Köhler in Oberbläwitz mit Fabrik-
arbeiterin E. C. Köhler in Cotta; Deutscher
J. Köhler in Cotta mit Wirthschafterin W. C.
Köhler daselbst.

Beerdigungen.
Dem Brauer C. A. Köhler ein Sohn
(6 M.); Handarbeiter F. B. Köhler (3 M.);
Fabrikarbeiter A. C. Köhler eine Tochter
(1 J. 5 M.); Handarbeiter und Fabrikarbeiter
K. D. Köhler eine Tochter (5 M.); Volontiers-
beizers-Weber M. W. Köhler eine Tochter
Langer (30 J. 11 M.); Handelsgärtner J. D.
Schneider ein Sohn (4 1/2 M.); Handarbeiter-
Weber M. B. Köhler geb. Köhler (29 J.
11 M.); Schloffer W. D. Köhler ein
Sohn (15 J.); Handarbeiter Köhler R. Köhler
ein Sohn (1 J. 2 M.); Handarbeiter W. J.
Köhler (38 J. 6 M.); led. Dienstmädchen F.
Köhler eine Tochter (1 M.); led. Dienstmädchen
A. Köhler eine Tochter (3 M.); Brauer C.
Köhler ein Sohn (3 M.); Handarbeiter und
Schloffer C. Köhler ein Sohn (3 J. 6 M.);
Handarbeiter F. J. Köhler eine Tochter (16 J.);
Fabrikarbeiter J. C. Köhler ein Sohn
(7 M.); Handarbeiter L. W. Köhler eine
Tochter (4 M.).

Königreichs Nepaul, her. Die dortigen Götter wurden nemlich an diesem Tage neu bekleidet und reichlich beschenkt. Der Anlaß war folgender: Vor einiger Zeit war die älteste Tochter der Königin-Regentin des Landes erkrankt. Als die Prinzessin schon unrettbar verloren schien, gelobte die Königin, falls ihr Kind genesen sollte, die vornehmsten Götter der Hauptstadt mit neuen Kostümen zu beschenken und ihrer auch sonst nicht zu vergessen. Die Götter, zumeist weiblichen Geschlechtes, konnten nicht widerstehen. Die Prinzessin genas und die Königin erfüllte getreulich ihr Gelübde. Am 18. Juni mittags trugen vierzig Priester eben so viele Götter in das königl. Palais, wo die Fürstin den „Himmelschen“ eigenhändig neue Seidenkleider anlegte und jedem noch als Extras honorar ein Beutchen mit Gold um den Hals hängte. Nach dieser Ceremonie wurde den Priestern, damit auch sie nicht leer ausgingen, ein großes Banket gegeben.

Vom Böhertische.

Das soeben erschienene 22. Heft des III. Jahrganges der beliebten illustrierten Zeitschrift für die deutsche Familie, „**Unserium**“, Verlag Dresden und Leipzig, enthält u. A.: Das Herz der Gräfin, Novelle von E. M. Bacano. — Ein Festzug zur Jubiläumfeier der Königin Viktoria, mit Illustrationen, (Fortsetzung). — Die Bettlerin, Novelle von Ferdinand Schifffner (Schluß). — Das Gedächtnis und seine Pflege, von Hermann Kienbaum. — Die Sünden der Väter (Fortf.), Erzählung von Georg Hüder. — Aus der allgemeinen Rundschau: Das Queen's Hotel in Norwood, mit Illustrationen. — Die Schlingpflanzen im Garten. — Zu unseren Illustrationen. — Besprechungen, Miscellen u. s. w. — Anknüpfungen: Primula veris. Von Karl Hoff. — Waldesfrühlings. Nach dem Gemälde von J. Walter. — Schiffe's Heimkehr. Nach dem Gemälde von R. Falkenberg.

Die neuesten Hefte (19 und 20) des „**Hausfreund**“ (Verlag von E. Schottlander in Breslau) gedenken des seltenen Ereignisses des 50jährigen Regierungsjubiläums der Königin Viktoria von Großbritannien unter Mittheilung einer sympathischen Lebensskizze. Außerdem lernen die Leser den berühmten, feinsinnigen Landschaftsmaler Julius Marak, den Meister so vieler köstlicher Stimmungsbilder, im Portrait kennen. „Aus Verbis Leben“ bringt der Musikchriftsteller Otto Schmid auf Grund authentischer Originalquellen hochinteressante Mittheilungen. Der in Nähe und Ferne hinauslockende Reisesalon ist durch eine Reihe lebhaft geschilderter Dertlichkeitsdarstellungen, wie: „Meran und seine Umgebungen“, mit Illustration von A. Peister, „Ein Besuch in Venedig“ von A. Wittenburg (mit Illustration von L. v. Leinburg), „Ein Sommerausflug“ (Illustration von A. Kofalewicz), „Das Quellbad Lubowa“ (mit Ansichten von Weber) Rechnung getragen. Die geschichtlichen, kulturhistorischen und naturgeschichtlichen Skizzen, Schwänke und Zeitbilder lesen sich ebenso gefällig als belehrend und zum Theil bezaubernd. — Für die große Anzahl von Räthseln und Räthselreihen mögen wir noch hinzufügen, daß das Heft 20 des „**Hausfreund**“ auch wieder neue Räthsel enthält.

— Freunden von gutem Männergehalte können wir von dem im Verlage von Theobald Dietrich — Dresden, Frauen-

straße — jüngst erschienenen beliebten Männerbüchern u. A. die von Theodor Bismann arrangirten Fieber von Wilhelm Dellmann: „Du wunderliches Kind“ und „Am Ort, wo meine Wiege stand“, sowie „Unten im Thale“ von E. C. Sauppe bestens empfehlen. Die Druck der Stücke ist leicht, ansprechend, recht melodiös und bei gutem Vortrage von eigenem Reiz

Erledigte Schulstellen.

Erledigt ist die zweite Lehrerstelle an der sechsclassigen Schule in Coswig. Coll.: ob. Schulbeh. Einkommen: 930 M. Gehalt, 70 M. persönliche Zulage und 120 M. Wohnungsgeld für ledige und 180 M. für verheiratete Lehrer. Gesuche bis 8. August an Bez.-Schulinsp. für Weissen Schulrath Wangemann in Eßau a. E. Zu besetzen ist die Kirchschulstelle zu Fördergerodorf. Coll.: das Ministerium des Kultus. Einkommen: 840 M. vom Schul., 733 M. vom Kirchendienst, 90 M. für Unterricht im Turnen und in der Fortbildungsschule, sowie freie Wohnung. Gesuche bis 15. August an den Bez.-Schulinsp. für Dresden-Land. Schulrath Grüllich; — die 4. Lehrerstelle an der Schule zu Trachenberge. Coll.: das Ministerium des Kultus. Einkommen: 1000 M. Gehalt und Wohnung. Das Einkommen erhöht sich nach einer vom Schulvorstande aufgestellten Staffel, welche die Genehmigung der obersten Schulbehörde vorausichtlich erhalten wird, auf 2450 M. inkl. Wohnungsgeld. Gesuche bis 1. August an den Bez.-Schulinsp. Dresden-Land, Schulrath Grüllich.

Eingefandt.

Liebe's Pepsinwein

ist als zuverlässiges, wohlwärmendes Tafelgetränk bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magen-schwäche, Katarch und Verschleimung beliebt. Originalflaschen zu 1,50, größere zum Kurzgebrauch à 2,50 in den Apotheken, wobei ausdrücklich zu verlangen: von J. Paul Liebe in Dresden.

Produktenpreise.

Ämtliche Notirungen der Productenbörse zu Dresden, am 15. Juli. Weizen, inländisch weiß pro 1000 Kilo in Markt: 188—193, fremder weiß 000—000, deutscher braun 185—190, fremder braun 000—000, englischer braun 000—000. Roggen, sächsischer 127—130, fremder 125—130. Gerste, sächsische 130—140, böhm. und mähr. 150—165, Futtergerste 100—110. Hafer, sächsischer 112—118, neuer 000—000. Erbsen, rumänischer 108—110, amerikanischer 000—000. Weizen, weiße Kochwaare 165—180, Futterwaare 115—120, Saaterbsen 120—130. Bohnen 180—185. Wicken 120—130. Buchweizen 108—112. Oelbäuten: Wintererbsen, trocken 000—000, Wintererbsen 000—000. Weizen, seine 220—225, mittel 210—215. Rüböl, raffiniertes pro 100 Kilo mit Faß 54. Kapstücken, lange 12,00, runde 11,25. Salz ohne Saß 22—25. Spiritus pro 10,000 Liter-Procent ohne Faß 68,00. — Auf dem Markte. Hafer pro Heftoliter 5,80—6,80. Kartoffeln 4,10—4,50. Butter pro Kilo 2,00—2,40. Eien pro Centner 3,00—3,60. Stroh pro Schock 26,00—28,00. **Chemnitz**, am 13. Juli. Betzen pro 50 Kilo: Russische Sorten 9 M. 80 Pf. — 10 M. 30 Pf., polnischer weiß und braun 9 M. 70 Pf. — 10 M. 10 Pf., sächsischer gelb und weiß 9 M. 50 Pf. — 10 M. 00 Pf. Roggen, sächsischer 6 M. 50 Pf. — 6

M. 60 Pf., fremder 6 M. 50 Pf. — 6 M. 70 Pf. Braugerste 0 M. 00 Pf. — 0 M. 00 Pf., Futtergerste 6 M. 00 Pf. — 6 M. 50 Pf. Hafer, sächsischer 5 M. 75 Pf. — 6 M. 00 Pf. Kocherbsen 8 M. 25 Pf. — 8 M. 75 Pf., Malt- und Futtererbsen 7 M. 00 Pf. — 7 M. 50 Pf. Butter pro Kilo 1 M. 80 Pf. — 2 M. 30 Pf.

Hadeburg, 13. Juli. Weizen pro 85 Kilo 14 M. 50 Pf. — 15 M. 00 Pf. Roggen pro 80 Kilo 10 M. 50 Pf. — 00 M. 00 Pf. Gerste pro 70 Kilo 9 M. 50 Pf. — 10 M. 00 Pf. Hafer pro 50 Kilo 5 M. 80 Pf. — 6 M. 00 Pf. Heidesorn 8 M. 40 Pf. — 8 M. 70 Pf.

Berlin, am 14. Juli. Weizen pro 1000 Kilo in Markt: 173—189. Roggen 118—123. Mais 103—112. Gerste 105—190. Hafer 95—133. Erbsen, Kochwaare 140—200, Futterwaare 112—130. Rüböl ohne Faß 45,1. Spiritus ohne Faß 65,8.

Börsen-Kurs.

%	Deutsche Reichsbank.	106,60	%	Russ. 1880er Goldbank.	79,50
4	Deutsche Reichsbank.	106,60	4	Russ. 1884er	94,50
3 1/2	Sächs. Rente, große	90,90	6	Rumänische Rente	105,90
3	keine	91,90	5		94,50
3	1855	96,75		Eisenb.-Prioritäten:	
4	1847	101,60	5	Bauzinsrenten I	85,30
4	1852—59, große	104,60	5	Dur.-Bodenbacher I	86,25
4	1852—59, kleine	104,60	4 1/2	Sächs. Carl Ludwig I	79,60
4	1870 (Albertsb.)	104,60	4	Kronprinz Rudolf	73,90
4	Att.)	104,60	4	Leipzig-Lützenow	71,70
3 1/2	S. Landrentenbr.	99,50	3	Währ.-Schlef. Centr.	52
4	S. Landest.-Rent.	104,25	3	Sächs. Sächs. Leub. alte	288,75
4	S.-Schlef. Eisenb.	111,50	5		100,60
3 1/2	Essen-Bitt. Eisenb.	99,80	8 1/2	Div. Allg. Deutsche Kredit-	171,50
4	Essen-Bitt. Eisenb.	104	8 1/2	anst. Aktien	449
4	Leip.-Dresd. Eisenb.	103,25	5,29	Oesterr. Kreditanst. A.	135,90
3 1/2	Prem. Eisenb. Komp.	100	3 1/2	Sächs. Bankgesellschaft	70
4	Baierische Anleihe.	105,10	4 1/2	Sächs. Bank-Aktien	112
4	Dresd. Stadtschuldversch.	104,	7	Dresdn.	129,75
3 1/2	Hyp.-Obl. d. Baubank	95,90	26	Reisent. Brauerei-Akt.	430
4	Chem. Stadtschuldversch.	103,60	5	Consolid. Selbstschl.	
4	Erbländ. ritterl. Pf.	104,90	7 1/2	Bergl. B.	101
3 1/2	Laufher Pfandbriefe	100,40	10	Waldb. Brauerei-Akt.	257
4	Landwirthsch. Credit.	103,60	2	Reisenwiger	226
4 1/2	verloob. Pfandbriefe	105,25	6	Hofbr.-Borz.-Akt. S. I.	184,50
4	Crebitbriefe	105,25	10	Hofbr.-Borz.-Akt. S. II.	155,50
5	Russ. Pfandbriefe	93,50	4 1/2	Kont.-Werbekahn	116
4	Oesterr. Goldrente	91,20	6 1/2	Tramway-Comp.	158
4 1/2	Silberrente	66,65	2	Reite, Deutsche Eisen-	
4 1/2	Papierrente	65,20	1/2	schiffahrts-Gesellsch.	80
5	Ungar. Goldrente	81,50	18	Sächs.-Böhm. Dampf-	360
4	Russ. Orientanl. II.	54,60	1/2	Chem. Bergbau-Ind-	62,75
			5	Aktien (Dartmann)	116,25
				Oesterr. Banknoten	160,50
				Silbergold.	160,75